

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1,80 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstabholung 1,60 Mark. Erscheint wöchentlich fünfmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Arthur Kollmann, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Bekleidung und Intercelle Karl Zreff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die nachgelagerte Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamsätze 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 2000, Halberstadt 4528 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 63

Dienstag, den 15. März 1932

7. Jahrgang

Der erste Schlag.

Der zweite muß noch kräftiger werden.

Vorwärts zum Sieg!

Aufruf des Reichsbanners!

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold erhebt folgenden Aufruf:
Rameraden! Im ersten Wahlgang um die Präsidentschaft der deutschen Republik ist Hitler geschlagen. Wenig hat gefehlt und Hindenburg war schon im ersten Wahlgang gewählt. Eure unermüdete Pflichterfüllung, Euer Kampfesmut, Eure politische Klugheit hat allen Gegnern der Demokratie eine schwere Niederlage bereitet. Der Nationalsozialismus hat seine Rarneschlacht verloren: Hitler wird nie Reichspräsident. Für diese Tat wird Euch, Reichsbannerkameraden, die Geschichte dank wissen. In treuer Kameradschaft gebeten wir der Opfer, die ihrer schweren Kampf von uns geleistet hat. Der Gegner birgt einen schweren Schlag erlitten, aber es ist noch nicht genügend niedergeworfen. Glaubt ihm jetzt keine Ruhepause. Die erste Schlacht ist vorüber. Wir marschieren zur zweiten Schlacht. Unsere Parole: Vorwärts zum Sieg!

Das amtliche Resultat.

Auf Grund einiger Berichtigungen haben sich in den Zahlen der in der Reichspräsidentenwahl abgegebenen Stimmen kleine Veränderungen ergeben, die allerdings das Gesamtergebnis nicht beeinflussen.
Die Gesamtziffer der bei der Reichspräsidentenwahl abgegebenen gültigen Stimmen beträgt nach dem vorliegenden vorläufigen amtlichen Ergebnis 37 660 394. Davon entfielen:
Duesterberg 2 537 576
Hindenburg 16 661 736
Hitler 11 338 571
Thälmann 4 952 079
Winter 111 470
Insgesamt 8 662

Zur absoluten Mehrheit fehlen Hindenburg 168 000 Stimmen! Die Wahlbeteiligung betrug ungefähr 87 Prozent. Hieron entfielen Duesterberg 6,8, Hindenburg 49,6, Hitler 30, Thälmann 13,5 und Winter 0,3 Prozent.

Die gleichen Kandidaten im zweiten Wahlgang.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Hindenburg-Ausschuß gegenüber bereits erklärt, daß er sich im zweiten Wahlgang kandidieren werde. Das gleiche hat gestern schon von Hitler sein Münchener Leitblatt verkündet. Auch Thälmann kandidiert wieder. Nur Duesterberg wird wohl ausscheiden, da Hindenburg schon versagt, mit seinem bedeutungslosen Stichstimmteiler ein kleines Stimmengewinn zu machen. Die Stimmen des „Landsmannschaftlichen Windlers“ werden wohl ebenfalls Hitler zugute kommen. Gleich und gleich gesellt sich gern.

Nervenzusammenbruch Hitlers.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Hitler am Montag einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten hat, der von dauernden Weintränkipillen begleitet war. Die von Hitler für Montag in dem Berliner Zirkus-Theater Kaffertop referierten neuen Stimmen sind von ihm nicht bezogen worden. Der Berliner Gauführer Goebels ist am Montag-Morgen im Flugzeug nach München geflohen.

Makulatur.

Die nationalsozialistische Parteileitung hatte bestimmt an den Sieg Hitlers nicht etwa im zweiten sondern im ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl gehopt und diese Hoffnung ihren Gauleitern in der bestimmten Form mitgeteilt. Die Folge war, daß von vielen Gauei bereits am Sonntag eine große Siegesparade in Braut gegeben wurden. Die in Weimar gehaltenen Plakate trugen beifolgende die feste Ueberschrift: „Unser Sieg“. Da aus dem Sieg eine Niederlage wurde, sind die Plakate inzwischen eingestampft worden.

„Spätestens im Mai.“

Auf der Durchreise von Hannover nach Koburg besichtigte Hitler auch die berühmte „Al-Kaserne in Kriemhild. Er erwähnte seine Landsknechte, sich in Geduld zu fassen; spätestens im Mai habe er die Sache in Deutschland und dann würden die „Kampferprofeten“ SA und SS dafür sorgen, daß ihm die Macht von niemandem wieder entzogen werde.

Nach der Schlacht.

Die Schlacht ist geschlagen. Nun gilt es, das Schlachtfeld zu überleben und die nächsten Kämpfe vorzubereiten. Der Kampf geht weiter. Am 10. April erfolgt der zweite entscheidende Wahlgang. Hindenburg kandidiert abermals, ebenso Hitler, ebenso Thälmann. Es ist dieselbe Konstellation. Aber inzwischen hat der erste Wahlgang Klarheit über die Stärkerhältnisse geschaffen.

Hinter der Nationalsozialistischen Partei hat bis zum 13. März ein großes Fraktionsgefälle geherrscht. Die Zeitschriften im Reich, in Hamburg, Mecklenburg und Hessen hatten die Nationalsozialistische Partei in rasend schnellem Annahen gezeigt. Ihre Stimmengewinne, namentlich in Hessen, waren fantastisch. Die Propaganda der Nationalsozialisten hat sich darauf gestützt, sie hat bemüht sich, ihre Stärke in der Propaganda bis ins Maßlose zu steigern. Es erfolgte Propagierung auf Propagierung: von 13 Millionen Stimmen für Hitler bei der Reichspräsidentenwahl stiegen die Propagierung auf 15, auf 18 Millionen Stimmen. Auf das große Fraktionsgefälle hat nun die Wahl eine Antwort gegeben: 11,3 Millionen Stimmen. Es gibt doch eine Grenze der Vernunft gegen den politischen Rauf, und die Anschauung, daß Demokratie gleichbedeutend sei mit Demagogie, hat durch diese Wahl einen heftigen Stoß erhalten.

Diese 11,3 Millionen nationalsozialistischen Stimmen zeigen eine Partei von großer Stärke. Aber das „Bottesurteil“ gegen das System, das Plebiszit gegen die Demokratie ist ausgefallen. Das Ergebnis für die Nationalsozialisten war in keiner Hinsicht lo, daß die der SA und der SS. gegebene Parole: Endfrüh 9 Uhr: 15 hätte in der Kraft werden können. Die Nationalsozialistische Partei, die Herr Goebels vor die Alternative Sieg oder Untergang gestellt hatte, hat den Sieg, den sie erhoffte, nicht erlangt. Der Scheitert ihr nun nur, entweder das System“ anzuertennen oder sich zur Illegalität zu entschließen. Das System“ anertennen aber bedeutet, den Schlüssel für unter die Illusionen der Anhänger ziehen! Inzwischen gebietet sich Hitler lo, als wären die Schiefer noch nicht gefallen. Er hat eine bombastische Ankündigung erlassen, in der auf seine neue Schlacht gemacht wird mit dem System, die paar fehlenden Millionen — es sind immerhin über 7 — spielen aus der Hindenburgfront herausgeriffen und Hitler im zweiten Wahlgang zum Reichspräsidenten gewählt wird. Das ist also eine neue Verirrung auf das Dritte Reich, und es fragt sich nun, wie lange die Illusionen der Führer die Vertiefung von einem Termin auf den anderen vertragen. SA Hessen und Hamburg hat sich jedenfalls geteilt, daß die plumpe Demagogie der nationalsozialistischen Verprechungen ihre Grenze findet. In Hessen haben die Hindenburg-Parteien 70 000 Stimmen gewonnen, die Nationalsozialisten 11 000 verloren. In Hamburg haben die Hindenburg-Parteien um rund 100 000 Stimmen gewonnen gegenüber der Bürgerchaftswahl, während die Nationalsozialisten 2000 Stimmen verloren haben. Hier zeigt sich bereits ein Abdrücken. Dieser Prozeß muß auf das ganze Reich übertragen werden. Es gilt für den zweiten Wahlgang, noch einmal alle Kräfte zusammenzufassen, um eine zweite Falle Laufe auf die Aspirationen des Faschismus niederzuwerfen zu lassen!

Für Hindenburg bedeutet das Ergebnis des ersten Wahlganges eine außerordentlich schwere Niederlage. Die Kandidatur Duesterbergs hat sich als eine färgliche Abstundatur entpült. Die Stimmen, die auf Duesterberg entfallen sind, sind ohne Bedeutung. Sie bilden keineswegs, wie sich Hindenburg das vorgestellt hatte, das Ringeln an der Waage für den zweiten Wahlgang. Man hat deshalb auch im Lager Jugenbergs die Illusion für den zweiten Wahlgang aufgelöst und erklärt rund heraus, daß ein Sieg Hindenburgs im zweiten Wahlgang nicht zu zweifeln sei. Jugenberg aber hat bereits wieder einen Heinen Handel in Vorhug zu bringen: ein verfassungsänderndes Gesetz soll den zweiten Wahlgang überflüssig machen, dafür soll der Reichstag aufgelöst werden, damit am 8. Mai Reichstagswahlen stattfinden können. Man sieht, der Silberfuchs ist klüger geworden. Vor dem ersten Wahlgang glaubte er seine Stimme verhandeln zu können gegen die Entlassung Brünings und die Auflösung des Reichstags. Jetzt hat er im Briefe nachgelassen und fordert nur noch die Auflösung des Reichstags als Bezahlung für die Duesterberg-Stimmen. Aus dem Gesicht wird nicht werden, aus dem einfachen Grund, weil die 2,5 Millionen Duesterberg-Stimmen überhaupt nichts mehr wert sind. Jugenberg hat Hitler in den Überhug hineinmandiert. Er hat ihn gesaugen, die wahre Stärke seiner Partei und die Grenzen ihrer Widerkraft aufzuweisen. Aber bei diesem Mandieren ist Jugenberg selbst am meisten hineingefallen! Jetzt bleibt ihm weiter nichts übrig, als Duesterbergs Stimmen Hitler zu schenken. Aber auch das wird Hitler nichts nützen.

Die Stimmengewinn der hinter der Kandidatur Hindenburg stehenden Parteien sind gegenüber der Reichstagswahl von 1930 um etwa 3 Millionen Stimmen zurückgegangen. Es erhebt sich die Frage: wer von diesen Parteien verliert und wieviel? Trägt die Sozialdemokratische Partei den Hauptverlust oder tragen ihn andere Parteien? Die Ueberprüfung der Ergebnisse in der Wahlfreien zeigt, daß die Sozialdemokratie ihre Stärke behauptet hat. Das läßt sich vor allem in den Wahlfreien überleben, in

Adolf, der Young-Sklave.

Er will nicht mehr zerreißen und auch die Notverordnungen sollen bleiben.

Die Nazis wollten ja ihr drittes Reich dadurch aufbauen, daß sie die jetzige Republik vollkommen über den Haufen schmeißen. Das verrückte „System“, das uns die Notverordnungen brachte und Da weiphan und Jungmann, wollten sie besitzigen. Seit Jahren kämpften sie mit der großen Klappe für dieses Ziel. Aber mittlerweile hat der Wegbegänger Adolf doch eine schwache Stunde. Dann hilft er sich als der kommende Mann, der die Stelle des ebenso rechtsigen Vorgängers Wilhelm von Doorn, einnehmen wird. Dann gibt es „Audiensien“. Und dann verweist Hitler sehr oft die Pfaffen, die er seit Jahren in die Welt schleuderte und jetzt sein wahres Gesicht. Und dann ist er nicht mehr die reisende Bulldogge, sondern ein kleines, zahmes Schöpfhündchen. Dann gibt Adolf zu, daß er doch nicht alles im Hundstunde machen anders machen kann, sondern das „System“ erst weiter führt. Am Freitag war Hitler lo gnädig, dem amerikanischen Journalisten Knickerbocker von der „Newspaper Evening Post“ ein Interview zu geben. Da erklärte er:

„Am Gegensatz zu der gegenwärtigen Regierung glaube ich, daß von dem Artikel 48 der Reichsverfassung nur dann Gebrauch gemacht werden darf, wenn tatsächlich eine nationale Notlage existiert und besondere Maßnahmen erforderlich macht. Nach meiner Auffassung würde ein solcher Fall z. B. gegeben sein, wenn der Versuch eines gesamtdeutschen Umsturzes gemacht würde oder wenn die Polen in Deutschland einbrechen würden. Ich werde keineswegs sofort die Notverordnungen der Regierung Brünning rückgängig machen und ich werde ebensowenig sofort verkünden, daß nun der Vertrag von Versailles zerfallen werde. Die Notverordnungen (sowohl wie der Versailles Vertrag) haben Aufgaben geschaffen, die man einfach nicht abändern kann. Ich bin dadurch, daß man die Notverordnungen aufhebt und den Vertrag zerbricht. Diese Verordnungen werden erst dann rückgängig gemacht werden, wenn wir wieder etwas geschaffen haben, was an ihre Stelle treten kann und der Versailles Ver-

trag wird dann erledigt sein, wenn auf einer neuen Konferenz an seiner Stelle ein anderer Vertrag abgeschlossen wird.“
Na also, ist das nicht ganz vernünftig gesprochen. Es denkt jeder Mensch, dessen Hirn noch klar ist. Aber dazu brauchen wir nicht Adolf aus der Tiefenabteilung. Schade, daß dieses Interview erst jetzt bekannt wird. Mancher, der am Sonntag Hitler seine Stimme gab, hätte sich die Sache wohl überlegt, wenn er sah, daß Hitlers große Verpangendpunkte so ganz verfallen von dem ist, was er sagt, wenn er vernünftig sprechen muß, was lo gelegentlich auch vorkommt, wenn man die Hoffnung hat, heranzukommen.

Preußenwahl am 24. April.

Der Ständige Ausschuß des Preussischen Landtags beschloß am Montag in Uebereinstimmung mit der Regierung, den Termin für die Preußenwahlen auf den 24. April festzusetzen. Im Verlauf der Aussprache erklärte Innenminister Severing, daß ein späterer Termin für die Regierung im Interesse der Wirtschaft und wegen der übermäßigen Anspannung der Polizei nicht in Frage komme.

Auf 50 000 Wähler ein Abgeordneter.
Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, den Wahlquotient für die preussischen Wahlen auf 50 000 festzusetzen. Der Wahlquotient war früher 40 000 und wurde durch die preussische Sparverordnung auf 60 000 erhöht. Es ist eine Verordnung der Staatsregierung zu erwarten, durch die die preussische Sparverordnung abgeändert wird. Der neue preussische Landtag wird trotz der Erhöhung des Wahlquotienten auch in Zukunft immer noch zwischen 400 und 450 Abgeordnete zählen, zumal die Zahl der Stimmberechtigten in Preußen inzwischen gewachsen ist.

Wartbereitschaft der Polizei aufgehoben.

Die von dem Preussischen Minister des Innern am Sonntag mittag für die preussische Polizei angeordnete erhöhte Wartbereitschaft ist am Montag mittag um 2 Uhr aufgehoben worden. Die preussische Polizei hat am Wahltag wieder einmal in vorbildlicher Weise ihre Pflicht getan.

Das Echo des Auslandes.

Frankreich.

Paris, 14. März. (Eig. Draht.) Der „Temps“ schreibt zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl: „Durch sein Votum hat das deutsche Volk das schlimmste verdrängt.“ Der radikale „Sol“ erklärt: Der Nationalsozialismus hat eine charakteristische Niederlage erlitten.

England.

London, 14. März. (Eig. Draht.) Der Ausgang des ersten Wahlgangs der deutschen Präsidentenwahlen hat in England große Verwirrung hervorgerufen. Wenn man auch nicht so, wie man hier doch auf ein Ergebnis gefaßt, das den Ausgang des zweiten Wahlgangs ungewiß lassen würde.

Belgien.

Brüssel, 14. März. (Eig. Draht.) Von den belgischen Zeitungen äußert sich bisher nur der sozialistische „Peuple“ ausdrücklich zu dem Ergebnis der Präsidentschaftswahlen. Das Blatt faßt den Sinn des Wahlergebnisses in folgenden Sätzen zusammen: „Hilfer hat den Höhepunkt seines Wachstums überschritten. Die deutsche Republik hat eine außerordentlich gefährliche Skizze umschifft. Die meisten des deutschen Sozialismus, es ist auf gefestigtem Wege, es ist mit Gewalt, die Macht an sich zu reißen, sind wohl endgültig zerfallen. Der 13. März hat gezeigt, daß das Deutsche Volk noch nicht reif ist für ein Ergebnis, für das Chaos und für den Selbstmord, und es auch noch nicht werden wird.“

Das Hauptverdienst für die Verstrümmerung der Hoffnungen Hilfers schreibt das sozialistische Organ der deutschen Sozialdemokratie zu, die

das Gebot der Stunde verstanden

haben und nur endlich die Frucht ihrer Opferthaten und auch mangelhaften Taktik einzuräumen begannen. Ihre Anhänger hätten durch ihre Haltung eine bemerkenswerte Reife des Urteils und erkaunten Disziplin bewiesen. Die Wahl Hindenburgs werde zwar nicht ein Sieg der Demokratie sein, aber sie werde die Grundlagen retten, auf denen der Kampf um die wirtschaftliche Demokratie siegreich ausgefochten werden könne. Immerhin seien 11 Millionen Hilfers-Stimmen eine sehr ernste Sache, die ihre Urlassen im wesentlichen in der Durchführung der Friedensverträge und die Haltung der Siegerstaaten bedingten materiellen und seelischen Not des deutschen Volkes habe. Der gesunde Menschenverstand werde in Deutschland nicht endgültig triumphieren können, ehe die internationale Lage befriedet sei und das deutsche Volk seinen ihm gebührenden Platz als gleichberechtigte Nation wieder einnehme.

Holland.

Amsterdam, 14. März. (Eig. Draht.) Die holländische Presse würdigt das Wahlergebnis in Deutschland unter dem Gesichtspunkt der Niederlage Hilfers. Der „Telegraph“ schreibt, daß beim deutschen Volke der gesunde Menschenverstand den Sieg errungen

habe. Wenn auch Hindenburg noch nicht endgültig gefaßt habe, so habe doch schon jetzt fest, daß in dem großen Duell Hindenburg-Hilfer der Reichspräsident einen glänzenden Sieg zu verzeichnen habe. Man könne selbst erklären, daß die Hilferbewegung ihren Höhepunkt überschritten habe. Das sozialistische „Het Volk“ bemerkt in einem Leitartikel unter der Überschrift „Europas Kultur gerettet“, daß es optimistisch genug sei, in dieser Niederlage Hilfers den Anfang seines Unterganges zu erblicken. Diese Wahl sei aber auch eine Warnung für die Staatsleute und Finanzleute in Europa, nichts zu tun, was auf die Aussichten von Hindenburg nachteilig einwirken könne, hingegen alles zu tun, was die deutsche Demokratie zu ernütern vermöge.

Polen.

Warschau, 14. März. (Eig. Draht.) In der Gazeta Warszawská heißt es zu dem Ausgang der Präsidentschaftswahl in Deutschland: Die einzige Möglichkeit für Deutschland, in seiner Staatspolitik etwas zu erreichen, sei natürlich nur eine Fortführung der Streikmaßnahmen und die Fortführung der Streikmaßnahmen. Das könne nur unter der Führung Hindenburgs geschehen.

Im Interesse Polens liegt aber die Wahl Hilfers, damit auf diese Weise Frankreich das wahre Antlitz Deutschlands kennen lerne und sich von ihm endgültig abmende.

Der Artikel schließt mit den Worten: „Es gibt keinen ernstlichen Grund für Polen, warum wir dem alten Feldmarschall einen Sieg wünschen sollten.“

Schweiz.

Basel, 14. März. (Eig. Draht.) Der dem schweizerischen Außenminister nachgehende „Telegraph“ sagt zu dem Ausgang der Präsidentschaftswahl, daß die Sozialdemokraten am Sonntag die Politik ihrer Partei gebilligt haben und sich gezeigt habe, daß im deutschen Volk der Wille zur Ordnung vorherrsche. Das Prager Tagblatt teilt seinen Bericht „Die Harburger Front gescheitert“. Der sozialdemokratische „Prava Lidu“ vom Dienstag schreibt: „Die Sozialdemokratie trat für Hindenburg ein, um die Demokratie zu retten. Die Stimmen für Hindenburg beim zweiten Wahlgang sind Arbeit für Hilfer und die Reaktion. Am 10. April wird der Grundstein zu einem neuen demokratischen Deutschland gelegt werden, wobei auch Hilfer seine Schmelzleuten überwinden und sich die Stellung in Europa erkämpfen wird, die ihm zutut und die ihm alle vernünftigen Politiker in Europa erkennen.“

Moskau enttäuscht.

Moskau (über Romo), 14. März. Die Moskauer politischen Kreise sind über den Ausgang der Wahlen in Deutschland enttäuscht. Die RPD habe es trotz der großen Arbeitslosigkeit nicht verstanden, die Massen zu führen und an die Spitze der Arbeiterklasse zu treten. Die Nationalisten hätten es verstanden, den politischen Einfluß der RPD zu verringern.

denen die Stimmzettel für Hindenburg zum weitaus größten Teil aus sozialdemokratischen Stimmen bestanden. Ein anderes Moment zur Beurteilung dieser Frage ist die Entwidmung der kommunikativen Stimmzettel. Gemessen an der höheren Wahlbeteiligung haben die Kommunisten keinen Stimmzuwachs zu verzeichnen. In einigen Wahlkreisen, so ganz besonders in Berlin, in Hamburg und in Jellen-Darmstadt haben sie sehr erhebliche Verluste erlitten. Wir legen darauf den Schluß: unerwartet, in aller Kraft, stellt die Sozialdemokratische Partei da. Die Elferne Front hat die Mittel ihrer Anhänger erhöht und die Werbeträger der Bewegung vergrößert. Es liegt nicht näher, die Verhältnisse in der deutschen Sozialdemokratie, in der Wahlkampfapparate mit im Lande nicht im Auge zu fassen, wenn man danach fragt, auf welchen Kosten der Stimmenrückgang gegenüber der Reichstagswahl von 1930 kommt.

Es ergeben sich für uns nun zwei Aufgaben: Am zweiten Wahlgang muß die Niederlage der Sozialisten endgültig besiegelt werden. Es muß auf neue ein Volksempfinden gegen den Sozialismus herbeigeführt werden, die die großen Worte und die Machtansprüche des Sozialismus lägen. Die zweite Aufgabe ist die Vorbereitung der Präsidentschaftswahl. Nach dem Ergebnis im ersten Wahlgang der Präsidentschaftswahl würden Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zusammengekommen im neuen Reichstag. Daraus würde sich ein Drittel der Mandate haben. Das reicht zwar noch nicht entfernt zu einer nationalsozialistisch-sozialistischen Mehrheit zur Durchführung einer Parteiverfassung nach dem Muster von Thüringen oder Braunschweig über Preußen. Aber dies Verhältnis muß in der Präsidentschaftswahl noch zu unseren Gunsten geändert werden! Es ist möglich, es zu ändern, wenn wir im zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahl wie in der Präsidentschaftswahl noch einmal alle Kraft einlegen.

Der Hugenberg, „Sieg“ in Streik

Neustadt, 14. März. (Eig. Draht.) Am Sonntag fanden in Neustadt-Streik mit dem Reichspräsidentenwahlen zugleich Landtagswahlen statt. Das Wahlergebnis an den Ergebnissen dieser Parlamentswahlen ist für die Arbeiter der Reichsnationalen, die ihre Stimmen von 10 634 bei der Landtagswahl 1928 auf 18 469 erhöht haben (Reichstagswahl 8887).

Dieser Stimmengewinn ist dem Unregelmäßigen nicht erklärbar, er ist rein lokal bedingt. Er ist nicht so sehr ein Erfolg der Deutschnationalen, als vielmehr ein Mißerfolg der bürgerlichen Mitte. Die bürgerliche Mitte (Demokraten, Handwerker, Volkspartei, Aufwärtler) hat gegenüber der Landtagswahl mit 14 056 Stimmen nur 303 Stimmen zuzunehmen. Diese Wahlverhältnisse sind nicht auf politische Momente zurückzuführen, sondern auf die geradezu bösartige Ungleichheit bei der Auswahl der Kandidaten. Sie ist eine Niederlage der Personen, nicht des politischen Prinzips und hat damit zu dem negativen Sieg der Deutschnationalen geführt. Die Spitzenkandidaten der bürgerlichen Mitte waren die drei Staatsräte, die noch bis zum Dezember mit der Sozialdemokratie zusammen die Regierung gebildet hatten, im letzten Augenblick aber noch nach rechts verschwenkten, um sich politisch zu retten und mit den Deutschnationalen die Regierung bilden zu lassen.

Diese drei Personen hat kein Mensch gemißt und die Stimmen sind offenbar den Deutschnationalen zugefallen. Die Kommunisten haben ihre Mandate behauptet, ihre Stimmzahl gegenüber der Landtagswahl von 1928 um rund 2000 erhöht, gegenüber der Reichstagswahl jedoch um rund 1700 Stimmen verloren, die mindestens erhöhte Verdoppelung ihrer Mandate haben sie nicht erreicht.

Die Nationalsozialisten waren im Landtag 1928 noch nicht vertreten. Sie sind jetzt mit 14 233 Stimmen die stärkste Partei. Sie haben 1/3 der Stimmen, in dem rein agrarischen Lande die absolute Mehrheit zu erreichen, auch sie ist nicht erreicht. Ihre Stimmzahl und ihre Mandatszahl ist sogar erheblich hinter den Voraussetzungen zurückgefallen. Man hätte ihnen etwa 12 Mandate gegeben, sie haben jedoch nur 9 erhalten.

Die Sozialdemokratische Partei hat sich gut gehalten. Wenn auch mit 16 166 Stimmen gegenüber der Landtagswahl 1928 ein Stimmrückgang von rund 3000 zu verzeichnen ist, so ist doch gegenüber der Reichstagswahl ein wenn auch geringer Stimmenzuwachs von 350 Stimmen zu verzeichnen. In dem rein agrarischen Lande, dessen geringfügige Industrialisierung vollständig vernachlässigt ist, ist das ein Erfolg, zumal die Nationalsozialisten den Wahlkampf in der gemäßigten und ländlichen Weise mit allen Mitteln geführt haben. Bereits drei Monate vor den Wahlen haben sie eingeleitet. Sie wollten unter allen Umständen siegen. Sie sind tatsächlich die Besten. Der neu Landtag wird eine nationalsozialistisch-deutschnationale Mehrheit haben. Wie weit diese Mehrheit regierungsfähig sein wird, ist eine offene Frage. Der jetzige Minister der Deutschnationale Dr. von Michael, ist von den Nationalsozialisten in der gemeinsamen Weise perfidisch angegriffen worden. Die Harburger Front ist auch hier wie überall auseinandergebrochen.

Der Hochverrat bei der Polizei.

Die in Berlin unter dem Verdacht des Hochverrats festgenommenen vier Personen, der Polizeileutnant Lange, der Polizeiwachmeister Schulz, Briefen und dessen Frau Gertrud Müller, sowie ein Wehrbinder aus Köln, der von dem Leutnant Lange als der Hauptangeklagte bezeichnet und am Sonntag verhaftet wurde, sind am Montag dem Vernehmungsrichter im Reichspräsidentenverhör vorgeführt worden. Der Kölner Wehrbinder hat bis zum Jahre 1930 der Schutzpolizei angehört und ist dann wegen seiner Zugehörigkeit zur KPD aus dem Dienst entlassen worden. Mit seiner Verhaftung gründete er eine Wehrabteilung in Köln. Mit seinen früheren Kameraden stand er in regem Briefwechsel. Er bestritt jedoch entschieden die Behauptung des Polizeileutnants Lange, daß er Auftrag zur Beschaffung bestimmter Wägen zum Zwecke hochverräterischer Handlungen gegeben habe.

Schluß mit dem Bandidentum.

Unter der Überschrift „Wägen Klärung“ lehnt das Berliner Zentrumorgan, die „Germania“, die Bewegung des deutschnationalen Parteiführers Hugenberg unter Verzicht auf einen zweiten Wahlgang für die Wahl des Reichspräsidenten am 8. Mai zugleich zum Reichstag und zu den Landtagen zu wählen, als und hofft zugleich auf einen ungenügendlichen scharfen Gegenwärtigen, die „Germania“ erklärt: „So wie die Dinge heute liegen, halten wir eine Überwindung der Krise und eine Einordnung der radikalen Bewegung im Staat überhaupt nur für möglich, wenn die Regierung mit noch härterer Energie als bisher alle aufwärtigen Auswüchse des politischen Lebens, alle Aufwindung der politischen Welterbitterten, alle Unzufriedenheit und alle Unzufriedenheit unterdrückt und die Bestimmung der Bevölkerung nicht dem Zufall überläßt, vielmehr die völlig mangelnde Selbstregulierung dieser Gruppe durch eine dann lieber unerwartete Zwangsregulierung zur Anständigkeit erzieht.“

Irland will selbständig werden.



James Mc. Neill.

der englische Obergouverneur über den Freistaat Irland, dessen Rechte die neue Regierung von Wales fast einbüßen will. Das Programm der Wägen sieht eine allmähliche Loslösung Irlands von der englischen Oberherrschaft vor.

Aufstand in der Mandchurei.

Mukden, 14. März. Aus der ganzen Mandchurei werden die schmerzlichsten Nachrichten gemeldet. Überall am westlichen Teil der chinesischen Mandschurei haben sich chinesische Truppen gegen die neue Regierung erhoben. Alle japanischen Garnisonen sind mobilisiert und marschieren zum Teil bereits gegen die Chinesen. In Mukden selbst zogen die Chinesen in großen Gruppen durch die Vorstädte, bedrohen japanische Staatsangehörige und plündern die japanischen Quartiere und Häuser. In der Nähe des japanischen Hauptquartiers wurde eine Kette von Häusern in Brand gesetzt. Der japanische Kommandeur wurde ermordet. Ein Regiment der chinesischen Söldnerarmee in Reipo bei Tschifu ist nach Tschifu abgezogen, um die dortigen japanischen Besatzungstruppen anzugreifen. Die besetzte Stadt Tschifu (?) in der inneren Mandchurei sowie zwei andere mongolische Städte sind ebenfalls von chinesischen irregulären Soldaten und Banditen besetzt und geplündert worden.

Die überflüssige Kommission in Schanghai.

London, 15. März. (Eig. Draht.) Die von dem Völkerbund nach dem fernem Osten entsandene Kommission zur Untersuchung des chinesisch-japanischen Konflikts ist nunmehr in Schanghai eingetroffen. Das Ergebnis der Untersuchung dürfte erst in mehreren Wochen zu erwarten sein.

Die Duiting.

Halle, 14. März. (Eig. Draht.) Die SPD hat am Sonntag auch in ihrer Hochburg Halle eine Stimmeneinbuße erlitten. Am Vortag zur Reichstagswahl 1930 ging die kommunistische Stimmzahl von 32 424 auf 29 811, also um 2613 Stimmen zurück. Auch der Anteil am Gesamtergebnis ging von 26 auf 22,6 Prozent herunter. Am Wahlkreis Halle-Merseburg verlor die SPD, rund 4300 Stimmen. Ohne die Unterstützung der Splittergruppen würde der Verlust mindestens doppelt so hoch sein. Trotzdem feiert das hiesige Kommunistenbüro die Kommunisten als „Sieger des 13. März“.

Der französische Etat angenommen.

Paris, 15. März. (Eig. Draht.) Die Kammer hat am Laufe einer Abstimmung den Budgetentwurf für das neue Finanzjahr verabschiedet. Der Entwurf wurde mit 386 gegen 138 Stimmen angenommen. Die Radikalen stimmten, obwohl sie sich an der Debatte wenig beteiligt hatten, für die Annahme, die Sozialisten und Kommunisten dagegen.

Das Budget beläuft sich mit etwa 41 Millionen Franc. Der französische Staat für die Arbeitslosenstände ist um 200 auf 400 Millionen Franc erhöht worden, von denen 27 Millionen für die Unterhaltung notwendiger Künste vorgesehen sind. Der Budgetentwurf wird heute dem Senat überreicht, der in den nächsten Tagen mit der Beratung beginnen wird.

Oster-Vorgurrien.

Die Reichsregierung wird für die Karwoche und die Osterferien täglich wie zu Weihnachten einen Vorgurrien anordnen. Eine entsprechende Verordnung ist noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

Die scheidenden Faschinen beginnen neuerdings die Methoden der deutschen Faschisten nachzuahmen. Ihre Sturmtruppen drangen am Sonntag in Südwestfalen in eine sozialdemokratische Versammlung ein, in der der Bruder des Außenministers, der sozialdemokratische Abg. Wenzel, sprach. Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen wurden blutig gefoltert. Ein Arbeiter erlitt schwere Verletzungen. Die Faschisten sind einem Nachortort herbeigekommen, um den Ort zu besetzen. Trotz der in die scheidenden Faschinen, trotz der das Bismarck einreife nach der scheidenden Faschinen für drei Monate erhalten und zwar unter der gleichzeitigen auch von der Partei erhaltene Wehrung, daß ein Mitglied seiner Familie als Bürgerpflicht für seine Mächtige im Konstantinopel besetzt. Trotz der Frau wird deshalb nicht mit nach der scheidenden Faschinen reisen.

Amerika und die Prohibition. Im Kongressantrags wurde am Montag — wie aus Washington gemeldet wird — ein Antrag, die Prohibition über die Prohibitionisten (Kilgobler) den einzelnen Staaten zu überlassen, mit 227 gegen 187 Stimmen angenommen.

Was alles Welt

Selbstmordepidemie der Multimillionäre.

Der amerikanische Photografenmagier erzieht sich. Newport, 15. März. (Eig. Draht.) Der bekannte Multimillionär und Aufstiegsratgeber der Robat-Gesellschaft, Georg Eastman, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet. Eastman, der im Alter von 77 Jahren stand, war seit längerer Zeit krank. Sein Arzt vermutet, daß er die Zeit in einem Schwermuttsanfall verbracht hat. In einem Schreiben an seine Freunde erklärt Eastman: „Meine Arbeit ist getan. Was zu machen?“ Der Robat-Gesellschaft dürfte es finanziell erheblich besser gehen als dem Kreuger-Konzern.

Brüder Sach freigegeben. Die vom Landgericht I Berlin in erster Instanz wegen Vorbereitung eines Minderjährigen zu einem Jahr Gefängnis erteilten Brüder Sach wurden in der Berufungsverhandlung am Montag freigegeben. Die Angeklagten wurden lediglich zu drei Wochen Haft verurteilt, weil sie zur Herstellung von falschen Geldscheinen beigetragen hatten. Das Gericht erklärte, daß die Brüder Sach die falschen Geldscheine hergestellt, nicht habe nachgewiesen werden können.

Ludendorff für Winter.

Ludendorff, der schon längst in ein Sanatorium gehörte, hat bei dieser Reichspräsidentenwahl, bei der er nicht selbst kandidiert, endlich einen Mann gefunden, für den er sich einsetzt. Dieser Mann ist weder Hindenburg noch Dillkeberg; weder Bühlmann noch Jäger. Es ist vielmehr Reichspräsidentenwahlkandidat Mann von 5, der Zeitschriftler Winter, der ausschließlich im Baugebiet tätig ist. Winter hat sich für den Reichspräsidentenwahlkampf als ein anerkannter Bekanntheitsfaktor erwiesen. Winter hat sich für den Reichspräsidentenwahlkampf als ein anerkannter Bekanntheitsfaktor erwiesen.

Ludendorffs "Wahlkarte" widmet dieses Winter die folgenden Zeilen: "Ich setze mich auch noch ein fünfter Reichspräsidentenwahlkandidat aufgestellt worden, nämlich Herr Winter, der für Wahrheit und Recht unermüdet kämpft und auch gegen die Fremdwahlerei gekämpft hat. Ich habe die Ehre, für den Reichspräsidentenwahlkampf zu kandidieren. Ich setze mich für den Reichspräsidentenwahlkampf ein."

Ludendorff hat einmal auf Hitler ebenso geschworen wie auf Winter. Sein trauriger Geist läßt ihn auf diese Weise verfallen, die unterhalb des politischen Denkens stehen. Wir sind nur gekloppt, wo dies noch endet wird. Am Ende wird Ludendorff in dem Gebirge Salaba nach einem ritterlichen Rämpfer gegen die überfallenen Mächte erblicken.

Landerobring ohne Krieg.

200 000 Menschen finden in Holland eine neue Heimat.

Vor etwa 90 Jahren haben die Holländer den Plan einer Eroberung der Züder-See zu erwägen begonnen. Er schien ungläublich und war lange als Utopie verfahren. Die soliden holländischen Redner ließen sich ruhig auslassen und im übrigen nicht irren lassen. Im Jahre 1863, ausgerechnet im Jahre, wurde das Werk ernüchtert begonnen. Heute ist es der Vollendung nahe. In aller Eile, ohne Aufschub, aber mit einer gewissen Eile, werden, nicht zu brechen Beharrlichkeit, haben sie ein Weltwunder zustande gebracht.

Und es geht bestimmt. Die holländischen Ingenieure haben durch das bisher Geleistete den Nachweis erbracht, daß ihre so lange angewiesenen Tabellen bis auf 3-Milipeds stimmen, es gibt nicht Unvorhergesehenes und keine Zwischenfälle. Holland darf heute getroßt damit rechnen, daß sein Gebiet nach der beabsichtigten Eroberung um 224 000 ha vergrößert werden wird, daß im Räume des heutigen Mittel-Meres 50 000 Familien mit insgesamt 200 000 Menschen Unterkunft finden werden. Das will Bedeutendes besagen in einem Lande, dessen Kolonien seit Jahrzehnten den Bevölkerungszuwachs aus dem Mutterlande nicht mehr aufnehmen vermögen. Im rund ein Siebentel wird Holland fast verdoppelt. Immer weiter und tiefer freisen die Klauen des Meeres sich in die See hinein, immer höher lagern sich die Aufschüttungen, immer zahlreicher, immer größer werden die Schiffahrtswegen. Die Stienen treiben und die Dampfmaschinen rammen die Pfahlröhren in die Tiefe. Durch einen 30 km langen Aufschüttungsweg wird die Züder-See zwischen Weering und Friesland abgetrennt. Zwischen den beiden Dämmen, die, ständig wachsend, aufeinander zulaufen, ist ein langer, mit Baracken bebauter Landstreifen, ein künstliches Eiland aus dem Meere aufgetaucht. Eine kleine Arbeiterarmee mit ihren Familien hat sich hier niedergelassen. Die Arbeiter sind mit nationaler Unterhaltungsartikeln versehen. Die Arbeiter sind mit nationaler Unterhaltungsartikeln versehen.

Streng genommen sind es keine Neulandbesiedler. Denn das Gebiet, das Holland mit so großen und ruhmbringenden Anstrengungen jetzt dem Meere abjagt, ist vor sieben Jahrhunderten etwa dem Flandern geraubt worden. 1287 brachen Sturmfluten in das schwach besiedelte niederländische Küstengebiet ein und verschlangen Dörfer, Weiden und Wälder. Was damals verloren ging, wird heute dem Lande zurückgeführt. Wenn heute die Kräfte ihre Kräfte reden, die Bagger raufen und die Porengänge unermüdetlich aus und niederfahren, weiß man, daß der Mensch nach einem dreizehntel Jahrtausend seine Neuarbeit nimmt. Holland wird stolz auf diese Neuarbeit sein dürfen und ganz Europa, die ganze zivilisierte Welt wird sich in diesem berechtigten Stolze mit dem kleinen Sand doreinen, dessen Bogenmut, Zähigkeit und Arbeitskraft keine Grenzen kennt.

Das große Los. In der Montagziehung der Preussisch-Sächsischen Klotterlotterie entfiel auf das Los Nr. 218 908 die große Prämie von 500 000 Mark. Das Los Nr. 218 908 entfiel auf das Los Nr. 218 908 die große Prämie von 500 000 Mark. Das Los Nr. 218 908 entfiel auf das Los Nr. 218 908 die große Prämie von 500 000 Mark.

186 Rüge verurteilt. Auf dem Gutshof Hohemisch bei Geden wurde ein Großvieh aus dem 186 Stück Rindvieh, darunter 165 Milchziege, zum Opfer gefallen sind. Das Feuer war auf der Diele entstanden und durch die offene Tür in den Kuhstall gebrannt, so daß die Tiere erstickten, die Ställe gebrannt wurden. Außerdem sind erhebliche Produktmengen verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Gefährliche Hindernisse. Als Wälder der am Sonnabendmittag in einem Hause in Berlin O. ermittelt aufgefundenen leuchtenden Stoffe abgefragt wurde, daß 48 Jahre alte Arbeiter 24 bis 6 h in R. erkrankt verhaftet und überführt. Reichlich legte ein umfangreiches Gefährnis ab. Er behauptet, in einem Kaufszustand gebandelt zu haben.

Die Feuerbestattung.

Die Zahl der Feuerbestattungs Freunde ist ständig im Wachstum begriffen. Wenn heute trotz der zahlreichen erheblichen Widerstände mit schätzungsweise 1,5 Millionen eingetragenen Mitgliedern gerechnet werden kann, so ist das ein ganz beachtliches Heer, zu dem die große Zahl derjenigen Anhänger hinzukommt, die aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen nicht Mitglied einer Bestattungsgesellschaft sind, sich aber später verbrennen lassen wollen.

Dem Emporkommen der Mitgliederzahl steht der Bestand an Leichen gegenüber. Dieser besteht aus den Leichen der verstorbenen Mitglieder. Die Zahl der verstorbenen Mitglieder der Bestattungsgesellschaften betrug im Jahre 1928 87, im Jahre 1929 92, im Jahre 1930 102, im Jahre 1931 105. Die Zahl der verstorbenen Mitglieder der Bestattungsgesellschaften betrug im Jahre 1928 87, im Jahre 1929 92, im Jahre 1930 102, im Jahre 1931 105.

Jahr	Krematorien	Einäscherungen auf eine Feuerbestattung kommen Erdbeisetzungen
1928	87	47 788
1929	92	56 060
1930	102	53 203
1931	105	88 237

Das normale Aufschmelzen der Einäscherungen 1929 ist auf die fürchtliche Grippeepidemie zu Beginn des Jahres zurückzuführen. In sich ist die Aufwärtsentwicklung von Jahr zu Jahr sehr gleichmäßig vor sich gegangen.

Die Feuerbestattung befreit sich vorerst auf die evangelischen Teile Deutschlands (insbesondere auf Thüringen und Sachsen) und hier wiederum auf die Städte (der Bevölkerung auf dem Lande stehen allerdings weniger reichhaltige als reichlich-mittelständische Hindernisse entgegen, an deren Beseitigung intensiver gearbeitet wird). Dem Anteil der Feuerbestattungen im Reich (8 v. H.) stehen ganz wesentlich höhere örtliche Einäscherungsziffern gegenüber (hierbei bleiben die Überführungen vom Lande in die Städte bereits unberücksichtigt). So fallen für die holländischen Niederlande im Jahre 1928 drei Viertel der Bevölkerung und mehr verbrennen. In Berlin, Hamburg, Dresden, Bremen sind es ein Drittel, in Frankfurt a. M. und Stuttgart ein Viertel der Bevölkerung. Selbst in München und Nürnberg sind es immer noch 15 v. H.

Angesichts des laminarartigen Anschwellens der Feuerbestattungsbewegung haben sich in den letzten Jahren immer mehr Städte zur Errichtung von Krematorien entschlossen. Im vergangenen Jahre wurden drei Neubauten errichtet (München, Weiden, Gießen). Es sind mit alle übrigen Krematorien errichtet ein weiteres städtisches Krematorium in Eigentum und Verwaltung der Stadt. Wir besitzen heute insgesamt 105 Krematorien im Reich. Hierzu kommen noch Danzig und Saarbrücken. Durchschnittlich wurden 1931 je Einäscherungsbahn 670 Feuerbestattungen vorgenommen. Obwohl die Inanspruchnahme der einzelnen Halle sich von Jahr zu Jahr steigert, halten die zahlreichen Neuerichtungen von Krematorien den Durchschnitt immer wieder auf etwa der gleichen Höhe wie die Vorjahre.

Die Ergebnisse für 1931 vermitteln einen erfreulichen Eindruck von der lebendigen Kraft und Initiative und von der maßgebenden wirtschaftlichen Gestaltung der Feuerbestattungsbewegung. Sie werden ein weiteres stichhaltiges Argument sein, um endlich bei Reichs- und Landesregierungen die Hemmnisse gegen eine völlige Gleichstellung mit der Erdbestattung zu beseitigen.

Die Dichterin Karin Michaelis 60 Jahre.



Karin Michaelis.

Die große dänische Schriftstellerin und Vorkämpferin für Frauenrechte, begeht am 20. März ihren 60. Geburtstag. Die meisten ihrer zahlreichen Romane und Erzählungen beschäftigen sich mit sozialen Problemen, vor allem aus dem Gebiet der Frauenfrage und der Ehe. Ihr vielumrissenes Buch „Das gefährliche Alter“ ist zu Weltruhm gelangt. In letzter Zeit wurden von ihren Werken vor allem „7 Schwefel“ bekannt.

Kreugers Selbstmord und die Pariser Börse.

Paris, 14. März. (Eig. Drahtf.). Der jüngere Bruder von A. Kreuger ist am Montag in Paris eingetroffen. Die Formalitäten für die Überführung der Leiche nach Schweden zu regeln.

Das tragische Ende Kreugers hatte einen ersten Rückschlag auf die Pariser Börse zur Folge. Schon zu Beginn der Montag-Mittagbörse gingen fast sämtliche Kurse um 10 Prozent zurück. Nach einer kurzen Erholung erfolgte später ein neuer Kursrückgang, so daß die Börse schließlich zu den niedrigsten Tageskursen schloß. Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl hatte dagegen keinerlei Wirkung auf die Kursentwicklung. Sehr schwach waren schließlich Renten, Bank-Aktien (Bank von Frankreich = 875 Francs), Elektrizitätsaktien, Metalle und Montanwerte. Die Kreuger- und Zoll-Obligationsaktien sanken von 175,- auf 50 Francs. Für die Aktien von Kreuger und die der schwedischen Zinsholzwirtschaft kamen keine Notierungen zustande. Die Schwedentrente gab für 514 auf 600 nach.

Schmugglergepäck. Auf dem Bahnhof von Dorfen (Rheinland) wurden in einem von Holland kommenden Güterzug zehn Schmuggler entdeckt, die vier Zentner Tabak und Kaffee mit sich führten. Alle zehn Männer waren in die verlassenen und plamblierten Wagen durch die Luftschlappen eingeklettert. Als die Schmuggler sich entdecken wollten, wollten sie von ihren Waffen Gebrauch machen. Die Zollposten setzten sich infolge dessen genötigt, gleichfalls zur Waffe zu greifen. Einer der Schmuggler, ein gewisser Seidel aus Buer, wurde durch einen Handstreich schwer verletzt. Die übrigen wurden festgenommen.

Die wahren Untermenschen.

Bei einer nationalsozialistischen Versammlung in Frankfurt wurde in Lichtbildern ein Schwein gezeigt. Der Vorsitzende deutete darauf und sprach unter dem wiederholten und johlenden Beifall der Versammlung: Das ist die Sau Raza Zugem-burg.

Der Reichstagsabgeordnete Schmeier hat die Gegner der Nationalsozialisten mit Schweinen verglichen, die im Dritten Reich abgetrieben würden.

Im Bad Kreuznach nannte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete S. im Rahmen der Reichspräsidentenwahl eine Kreislage gegen die „Mischmaschine des jetzigen Systems“. Ganz im Sinne des Vergleichs beklammerte er dann: Unser Führer wird den Jagdruß der Sieger blasen lassen: „Halt! Sau tod! Sau tod!“

Der Vergleich ist besonders geschmacklos. Er bezeugt, daß, wenn Hindenburg vor Hitler unterliegen würde, Hitler die Niederlage Hindenburgs mit dem Rufe „Sau tod!“ feiern würde.

Es ist nicht ein Gefühl innerer Verbarmtheit, das Zug ihres Wesens, der die nationalsozialistischen Propagandisten ihrer Vergleiche und ihrer Beschimpfungen der Gegner immer im Schweinefall suchen läßt? Das sind die Wurzeln, die uns Untermenschen zum Vorwurfen mögen!

Stark-Zubüttum. Der Berliner Stark-Zubüttum wurde nunmehr bereits fünf Monate. Am Montag wurden einige Mitglieder des Kreditausschusses der Stadtbank als Zeugen gehört.

Letzte Nachrichten
(Eigene Sammlungen und Drahtberichte)

Mutige Nazihelden.

Kiel, 15. März. (Eig.). Am Montagmorgen überfielen 40 bis 50 Nationalsozialisten das Gewerkschaftshaus in Drees. In dem Lokal befanden sich nur sechs Reichsbannerleute. Die mit Handflächen, Knien und Knien bewaffneten Nationalsozialisten fielen über die Reichsbannerleute her und verletzten sie mehr oder minder schwer. Die sofort herbeigekommenen Reichsbannerleute nahmen einige Nationalsozialisten in Haft, die jedoch einige Zeit später wieder entlassen wurden.

Tragisches Unglück.

Soest, 15. März. Montagmorgen ereignete sich an der Wohnstube eine tragische Unfall. Eine Schulfrau aus Güme hatte im Urlaub des Lehrers das Eis am Rande des Sees betreten. Dabei hatten sich einige Kinder zu weit vorgewagt. Dem Lehrers wurde, das dritte Kind herausgehoben und er selbst ein und ertrank. Die Leiche des Lehrers und die Leiche wurden einige Zeit später geborgen.

Ein Arbeiterlocher geht mit seinen drei Töchtern in den Tod.

Waldbheim (Sachsen), 15. März. Ein erschütterndes Familiendrama, das vier Todesopfer forderte, spielte sich am Montag in Waldbheim ab. Als am Nachmittag die Frau des Handarbeiters nach Hause zurückkehrte, brachte sie aus der verlassenen Küche harter Gasgurgel entgegen. Als sie die Pforten der Tür öffnete, fand man Ulrich mit seinen drei Töchtern im Alter von 2, 7 und 9 Jahren gasvergiftet tot auf. Jahrzehnte lang hatten die Kinder den Besessenen zu der Tat blickten.

ARTERIEN-VERKALKUNG

und vorwiegend Altern, ihre Vorboten und Begleiterscheinungen wie: Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindel, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkvermögens, Schlaflosigkeit und Harnschwäche bekämpfen Sie durch

Radium-Tropfen mit Radium-Emanation

126 Uran-Einheiten

Wie stark dieses Leiden verbreitet ist geht aus der Tatsache hervor, daß beinahe 22 Prozent aller Todesfälle diese Erkrankung für sich in Anspruch nimmt. Radium-Tropfen ist von ersten Amerikanern geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden, verhindert die weitere Anreicherung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung, Verminderung des Blutdrucks, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bzw. bei Zeiten vorbeugen, wie gerade bei Arterienverkalkung.

Fragen Sie Ihren Arzt!

Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Geheimnis, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. Preis pro Packung RM. 7,00.

RHEUMATISMUS

Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen! Unsere Thrope-Doppelkur hat noch nie versagt!

Eine Freudenbotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft wird Ihnen geboten, Ihnen und allen, die an geschwollenen Gliedern und Gelenken, akuten Schmerzen und all den anderen Leiden leiden, welche die Harnsäure mit sich bringt. Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt! Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Ich weiß sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden es und niedergeschlagen, und kein Wunder auch bei den schrecklichsten Leiden Schmerzerzeugen, die Sie zu ertragen haben.

Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund.

Garantie-Kuren! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihrem Leiden gänzlich befreit sind. **Garantieschein** für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Scheuen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. **Wie haben Tausende geheilt**, warum nicht auch Sie! Unser Doppelkur ist nicht schädlich, und enthält keine Gifte. Eine Treue-Einzelkur! Preis RM. 8,00 gegen Nachnahme. Bei Vorweisung des Betrages erfolgt der Versand portofrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. — Aertzliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstehen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers und Chemikers.

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160/62 (246)

Bevorzugen Sie bitte die Edel-Weine von Pottel & Broskowski.

Es sind nicht nur die besten Weine, sondern auch die billigsten. 65 Pf. Die Flasche schon von 65 an.
Wenden Sie sich bitte an uns, wir beraten Sie in jedem Falle richtig.

Gebr. Schmidt / Lebensmittel-Großeinkauf.

Stadt-Theater

Dienstag, den 15. März, 20—23½ Uhr
„Gräfin Mariza“
 Operette von Kalman (0.65—4.20)

Mittwoch, den 16. März, 20—23½ Uhr
 Letzte Abendaufführung!
„Gräfin Mariza“
 (0.65—4.20)

Die nächste Rate der wöchentlichen Bühnenvolksbankmitglieder ist fällig, zahlbar werktags von 10—14 Uhr in der Vorverkaufskasse im Rathaus.

19. bis 22. März **ELYSIUM** 19. bis 22. März
 4 Tage Gastspiel des Original
Berchtesgadener Bauerntheater
 vom Kärntner Berchtesgaden. Dir.: Mari. Beer.

Sonabend, den 19. März:
Der 7. Bua
 Urkomische Posse in 3 Akten von Neal und Ferner
 — Lachen ohne Ende —

Sonntag, den 20. März:
Der Ehescheck
 Ländlicher Schwank in 3 Akten von J. Pohl.
 — Man lacht Tränen —

Montag, den 21. März:
Almenrausch-Edelweiss; Ganghofer-Abend
 Charakteristisches Gemälde in 5 Akten v. L. Ganghofer.

Dienstag, den 22. März:
Der Pfarrer von Kirchfeld; Anzengruber-Abend
 Volksstück in 5 Akten von Ludwig Anzengruber
 in den Zwischenakten das Künstler-Trio Winkler mit oberbayerischen Konzertsücker und Schupfplattler-Tänzen etc. Vorverkauf bei Krüger und Oberbeck, Sperrsatz, num. 1.25, 1. Platz 1.00, Estrade 0.80, Galerie 0.50 RM.

Morgen Kinder-Mittwoch

Kinder-Leib-Hosen . . .	0.75
Strick-Pullover . . .	2.00
Stoff-Knie-Hosen . . .	1.50
Seppel-Velvet-Hosen . .	1.95
Imprägn. Wind-Jacken .	5.90
Knaben-Kniekerbocker .	3.90
Strick-Anzüge . . . ab	3.90
Schlagel-Strickanzüge .	5.90
Knaben-Mäntel . . .	5.75
Stoff-Sport-Anzüge . . .	8.75
Trainings-Anzüge . . .	3.90

Bekleidungs-Gesellschaft über der Epa

Partei-Literatur jeder Art zu haben im **Volksliteratur-Zeichblatt.**

Die Schlussklasse ist beendet. Die Gewinnliste erscheint am 21. Beteiligen Sie sich an der

39./265. Preuß.-Österr. Klassen-Lotterie

Ziehungsbeginn 1. Klasse: 22./23. April.

Bedenken Sie,

wie viele ihr Glück nur einem Lotteriegewinn verdanken!
 800000 Lose — 348000 Gewinne im Gesamtbetrag von

114 Millionen RM.

darunter wie bisher:
 4 Gewinne zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000
 12 zu je 100 000 u. 11 428 Bew. von 75 000 bis 1000 RM.

Außerdem:
 Eine neue Verbefferung des Gewinnplans durch 100 Schlussprämien zu 300 000 RM.

In heutiger Zeit sollte sich wirklich jedermann möglichst an dieser ausfichtsvollen Lotterie beteiligen.

Lospreise: ½ = 5 RM., ¼ = 10 RM., 1/8 = 20 RM., 1/16 = 40 RM.

Zahlung wird auf Wunsch bis 15. April gekündigt.
 deshalb bestellen Sie baldigst!

Wöchentliche Spieler müssen ihre Nummern bis 1. April einlösen oder jetzt bestellen.

Suntermann, Haupt-Lotterien-Gewinnnehmer, **Martinipian 1**
 Fernruf 1669, Postfach, Magdeburg 15 839, dicht neb. dem Fischmarkt.

Grundbesitz
 Wohn-, Geschäftsh., Villa, Gasthof, Schankwirtschaft, Terrain, Acker, etc. 1 schick. Käufer sofort gesucht.
Verk. in Dambura,
 Diebstahlsverm. 16.

Darlehen und Hypotheken
 zum Kauf von Möbeln, Maschinen, Geschäft, Grundstücke etc. zur Befreiung der Aussteuer, zur Erbenerbengung, zum Studium etc. erhalten Sie durch unsere Darlehenskasse. Interessenten wollen sich sofort melden und über Wünsche, Höhe des Darlehens und ihre eigenen Verhältnisse genaue Angaben machen. Off. unt. Z. 724 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Unabhängigkeitsfrauen
Wirtshausleiterin
 in frauenlosem Haushalt. Offerten erb. unt. Z. 728 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sungge Frau
 24 J., 2 Kl. Mädch., wünscht sich wieder zu verheiraten. Ihre einzigste Tochter ist 12 J., richtig. Off. J. L. 400 Elbingerde-Str. 3, Pöhlgenberg

Dortmunder Union-Ausgang
„Ewige Lampe“
 Schußstraße 37.
Bürgerlich-Mittagstisch
 12 bis 2 Uhr.
 Abonnement 0.80 bis 1.00 RM.
Max Krone.

Merz'sche Salbe gegen alle Hautkrankheiten
 Preis 1.00
Rats-Apotheke

Fühneraugenpflaster
 auf grauem Samt, 4 Stücker
 Colodium zum Aufstreichen
 Rats-Apotheke

13. Dresdner Zwinger Geld-Lose
 zu RM. 1.00
 Ziehung erst: **21. u. 22. März**
 auf 10 fortlaufende Nummern ein Gewinn
Strohbad
 Strand, Volt-Einnehmer
 Schabergstr. 1
 Kählingsstraße Nr. 3



Das Allerneueste für wenig Geld!

Sie suchen die allerneuesten Frühjahrsstoffe? Bitte hier sind sie! — Sie möchten gern billig kaufen? Bitte vergleichen Sie die Preise und prüfen Sie die Qualität der Stoffe in unserer Abteilung. Solche Leistungen bringen wir gleich zu Beginn der Frühjahrs-Saison!

Wollstoffe

Madeira 140 cm breit, die gr. Mode, spitzenschn., Gewebe, Meter	2.80
A-Joursette , reine Wolle, mod. Gewebe in all. Frühjahrsfarb. m	2.45
Frisella , reine Wolle, einfarbig, für das praktische Straßenkleid. Meter	1.80
Afghalaine , reine Wolle 100-130 breit, für Kleider u. Kompletts Meter	4.80
Fleur Romaine 100-130 breit, der neue Wollstoff in den bevorzugten Modif. 5.50	3.90
Twoedstoffe das preiswerte praktische Kleid, Meter	1.45 95 Pl.
Jersey à jour reine Wolle, entzückende Frühjahrsneuheit	3.90 2.60
Bouclé-Fantasiestoffe , in neuester Ausmusterung, Mr	2.90 1.90
Hochelegante Neuheiten in gemess. Wollstoffen , zarte Frühjahrsne. 100 bis 130 cm br., Mr	5.80 4.80
„Die neuen Woll-Musseline“ sind eingeführt!	
Etwas Besonderes: Mantelstoffe , 140 cm br. in neuesten Bouclé Diagonal . . . Meter	2.90
Shetland-Diagonal 140 cm breit, der aktuellste Mantelstoff . . . Meter	4.80
Fresko , 140 cm br., ein fecher, modischer Stoff für Mäntel u. Sportjacken, Mr	5.80
Mantel- u. Kostümfutter , la Kunstseide in allen Nuancen, Meter	1.80 1.40

Seidenstoffe

Maroc-Druck , elegante Kseidene Kleiderware, in modernen Mustern, Meter	2.20
Crepe Maroc , feinfädige, gute Kunstseide, einfarbig . . . Meter	1.95
Seiden-Afghalaine aktueller Modestoff, gute K'seide mit Woll-einfarb. Mr	2.95
Flamenga , Wolle mit K'seide, der beliebte Stoff f. d. Nachmittagskleid, Mr	2.95
Crepe Georgette reineid. Qualität, in allen getragten Farben . . . Meter	3.40
Kunstseiden-Crepe eine 140 cm br. Ware, für die modische Bluse, einib. Mr	2.20

EBSTEIN

DAS FUHRENDE KAUFHAUS

Ausstellung
Das Meer
 v. Altmann, Hallbauer, Lichtwald, O. Illies, L. Schaberg)
Handgeschmiedetes von Hans Bälow
 Geöffnet von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr
Museum — Domplatz

... und der **„Wahre Jacob“** erscheint 14-tägig (Freitags) zum Preise von nur 25 Pfg. Bestellungen sind an unsere Zeitungsträgerinnen zu richten

Jeder kann es sich leisten.
Öfter-Brud
 1/2 Bind 40 Pfa.
 aber nur 10 lange der Bortat reidit.
Schotoladen-Lager
Weigel,
 Breitenweg 47.

Zum Gedächtnis an den Verstorbenen (Schick, Verkauf und Vererbung des Nachlasses (Erbengeldung) wird von älterer, isolier (Stamma, freiblauner, fleißiger und redigegambler

verheirateter Mann

aus Braunschweig, der durch seine Frau katholisch unterrichtet wird, für eingeführten Bezirk (Stadt Quedlinburg) bei gutem Einkommen gelüdt postend auch für Auswanderer oder Arbeiter mit feinsten Ausstattungsgeld. Zur feinen Bewerber, die aber Zuverlässigkeit und gewissenhaftes Arbeiten gute Zeugnisse aufweisen können und denen ein dauernder Stellung liegt, wollen schriftliches Angebot mit Angabe des Alters und höherer Tätigkeit überlegen unter W. 727 an die Expedition dieses Blattes.

WERNIGERODE

„Deutsche“ Männer — Schwindelmeier!

„Eaubereitung aller Stellen von unbedeutenden Männern, Förderung eines unbedeutlichen Beamteniums“. Das sind Forderungen der Nazi, die man in jeder Versammlung hören konnte. In der Sonntagsnummer der hiesigen bürgerlichen Presse erschien ein Inserat, indem eine Reihe Handzettel die Erklärung ergaben, daß sie aus dem Stahlfeld ausgetreten seien und aufoforderten, hinter die Stimme zu gehen. Von einigen Unterschriftlern lasen wir vor den lächelnden Wahllokalen folgendes:

„Wahlwindel. Mein Name unter diesem Aufruf ist gefälscht. Dabbert-Reddber. In Bedacht auf ein Wahllokal war zu lesen: Die Unterschriften Weibe und Ruhberg unter diesem Aufruf sind nicht von uns gegeben. Wir sind nicht aus dem Stahlfeld ausgetreten und stimmen auch nicht für hinter. Für uns gilt die Parole Duesterberg.“

Nach in anderen ländlichen Wahllokalen stand über obigen Inserat die Berichtigung „Wahlprüfung“. So sehen die „deutschen“ Männer hinter aus. Das ist deutsche Treue und deutsche Ehrlichkeit! Herr Niehe-jenior-Darlingerode, daß obigen Aufruf aus Unterschriften, während sein Sohn, der auch Nazi-man ist, für Duesterberg die Fingerhaken austrägt. Vorstehende Kopfschmerzen genügen wohl für unsere Leser um die Nazi als das zu kennzeichnen, was sie in Wirklichkeit sind.

Hinter hat sich auf dem Mico aufgehängt. Haben Sie schon gehört? Ist das wahr, daß hinter sich auf dem Moloisplatz am Baum aufgehängt hat? So durchsicht am Freitagfrüh das Gericht die Stadt. Wirklich hing hinter dort an einem Baum. Herr Köppler jun. und ein hiesiger Hausbesitzer eines Kaffees hatten Erbarmen mit dem Mann und schenken ihn an. Ein Polizist, der gerade hinzutrat, forderte die Leute auf den „Leichnam“ nunmehr auch zu beiseite, da er nicht auf der Straße liegen bleiben könne. Die beiden kamen auch der Aufforderung nach und befragte ihn auf irgend einen Schulzwecken ein „eheliches“ Begräbnis.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ bietet alle Arbeiterkern ihre schulfälligen Jungen und Mädchen zu ihrem morgigen um 20 Uhr im „Stadt Jugendheim“ stattfindenden Heimabend zu. Der Abend wird durchgeführt unter dem Motto: „Abend der freibildenden Gemeinschaft“. Also —! Parteigenossen, Gewerkschaftsleiter, tut eure Pflicht. Schickt eure Kinder zu uns.

Patentliste, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin ND 18, Große Frankfurter Straße 59. Preussische Bergwerks- und Hütten-Wirt.-Ges., Berginspektion Wienburg, Wienburg. Herstellung von Kalkumlauf aus Polysphat u. dergl. Mehrschichten. Ertesles Patent. — Rudolf Fischer, Weidenerode, und Carl Meyer, Harburg a. d. E., Grenzfstraße 17, Weidenerode mit auf beiden Seiten der Lade zugewiesenen von feststehenden Schiffschrauben ablaufenden Schiffschrauben. Ertesles Patent. — Robert Hecht, Weidenerode a. S., Gummiabspaltung für Wassereimer. Gebrauchsmuster. — Walter Feunede, Oster, Harz, Labardose. Gebrauchsmuster. — Karl Fuhrmann u. Richard Wepprich, Hötterstedt. Wurfblindenverrichtung. Gebrauchsmuster.

Aufhebung der erblichen Warmberechtigung. Wie der Amtliche Preussische Preisdienst mittel, ist von Monon, den 14. März, ab 2 Uhr nachmittags, die erbliche Warmberechtigung der Polizei für ganz Preußen wieder aufgehoben worden. — Erbschaft der trigonometrischen Marksteine. Ein ist bedauerlicherweise wahrgenommen worden, daß die trigonometrischen

Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Acker herausgenommen und am Ball oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Grundbesitzer sind oftmals im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beachten die Marksteinpflichten in dem Glauben, daß ihnen unter der Boden nicht gebühre, ihnen aber die Abgrenzung überlassen sei. Diese Annahme ist irrig. Die dem preussischen Staat gebührende Marksteinpflicht, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergl. § 2 der Anweisung vom 26. Juli 1878. betr. die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zunderparablen werden nach § 370,1 des Reichs-WB. mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft. Durch das Verschwinden und Gehen der Marksteinpflichten entfallen die vielen Verordnungen und Befehlsgebungen der Marksteine; mit der geringsten Verletzung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Anwendung von erheblichen Kosten von Zeichen der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der Landstratulation fällt unter § 304 des Reichs-WB. (Gegenstand der Willkürhaft) und wird mit Geldstrafe bis 1500 RM. oder mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

Die verlorene Erbschaft. Ein Mann hatte in der Zeitung gelesen, daß Träger seines Familiennamens in Amerika eine große Erbschaft gemacht hätten. Da er nicht freigeigelt genug war, wandte er sich an einen Bekannten mit der Bitte, für ihn diese Verhältnisse zu erheben. Als eine Zeit vergangen war, hatte der Erbschaftsfindend an den hilfsbereiten Mann 99 M. für Schreibarbeiten ufm. bezahlt, aber in den Besitz der angeblichen Erbschaftsumme war er immer noch nicht gekommen. Nun hatte sich der Mann, der die Schreibarbeiten erledigt hatte, auch noch wegen Betrugs vor verantwortl. da er angegeben hatte, er habe mit einem Rechtsanwalt in Verbindung gefanden, den er honorierter müßte, aber nicht den Tatsachen entsprach. Dafür erhielt er zehn Monate Gefängnis.



Von der Schule ins Leben gehst du jetzt. Das Leben ist hart. Du brauchst einen Hakt, den findest du in der Gemeinschaft Gleichgültiger und Gleichgesinnter, in der Sozialistischen Arbeiterjugend.

Neuorganisation der preussischen Eichverwaltung.

Wie der Amtliche Preussische Preisdienst mittel, ist die preussische Eichverwaltung durch eine Änderung des Preussischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 2. März 1932, die bereits am 1. April in Kraft tritt, neu organisiert worden.

Zunächst wird der Behördenaufbau geändert. Die Eichverwaltung wird als Sonderverwaltung aufgehoben. Die Eichungsdirektionen werden in die allgemeine Landesverwaltung eingegliedert. Die Eichungsdirektionen werden den Oberpräsidenten als Delegationen beigegeben. Dadurch wird der bisherige Verfallung um eine Division vergrößert. In dem werden die besonderen Eichstellen aufgehoben und die Eichstellen von der Regierungsaufsicht über den von ihnen beauftragten Kreisstellen mit wahrgenommen. Durch diese Vereinfachung einer Sonderverwaltung wird dem Gedanken der Einheit der allgemeinen Landesverwaltung und den Aufgaben einer künftigen Verwaltungsreform Rechnung getragen.

In diesem Zusammenhang ist die vor Erlass der Anordnung im letzten Jahre vorgenommenen Auflösung von 16 Eichämtern zu erwähnen, die mit größeren Kremlern zusammengelegt wurden.

Für die Eichpflichtigen sowie für die Gemeinden wird die Minderung des Einziehungsbetrags der Nachschickgebühren von besonderer Bedeutung sein. Die Nachschickgebühren werden nicht mehr nachträglich durch die Gemeinden von den Eichpflichtigen eingezogen, sondern die Eichbehörden zu übernehmenden heißen, sondern in Zukunft von den Eichämtern sofort bei Ausübung der geordneten Gegenstände einseitig werden. Den Vorteil davon hat der Eichpflichtige, der folglich die meist keinen Beträge bezahlen kann und sich weitere Wege, unter Umständen Schreibarbeit eripart, und die Gemeinde, die von dem Einziehungsbetrag und dem Schriftverkehr mit den Eichbehörden entlastet wird. Ebenso werden die Eichbehörden durch dieses neue Einziehungsbetriebsverfahren und durch eine Bereinigung bei der Berechnung der Gebühren erheblich entlastet. Zunächst werden 27 Prozent der Bürosstellen eingesparrt werden, die vom 1. April 1932 ab in anderen Zweigen der allgemeinen Verwaltung Verwendung finden. Die Verringerung der Zahl der technischen Beamten erfolgt allmählich durch Nichtbefolgen freierwerbender Stellen.

Die erzielten Ersparnisse werden mit dazu beitragen, den Anstieg an Gebühren, der durch den Rückgang der Neuzulassung infolge der Wirtschaftskrise hervorgerufen ist, auszugleichen und dadurch eine sonst notwendig werdende Gebührenerhöhung zu vermeiden.

Die Haussteuer für Hotelbetriebe. Durch § 9 der Preussischen Haussteuerordnung sind für das Hotelgewerbe gewisse Erleichterungen geschaffen worden. Dieser Paragraph legt aber, wie in einer kleinen Anfrage der Reichstagsnationalen Landtagsfraktion betont wurde, stets mühselige Einzelanträge voraus, die vielfach keine Berücksichtigung finden. Nachdem in anderen Ländern wie Baden, Württemberg, Sachsen ufm., Aberrörungen davon ergangen sind, daß die Haussteuer nur unter Berücksichtigung der tatsächlichen Vermietung der vorhandenen Betten erhoben werden darf, wurde das Staatsministerium gebeten, dem Hotelgewerbe in Preußen dieselben Erleichterungen zuzulassen zu lassen. Wie der Amtliche Preussische Preisdienst auf Grund der Antwort des Finanzministers mittel, hat die Prüfung ergeben, daß die preussischen Bestimmungen über Steuererleichterungen für Hotels, Fremdenbetriebe und Salonbetriebe in ihrer Auswirkung für den Steuerzahler nicht unangenehm sind als die für Sachsen, Baden und Württemberg gültigen Vorschriften. Nach der preussischen Regelung kann dem Verhältnis des Einzelfalles im weitestgehend Maße Rechnung getragen und die Steuererleichterung auch dem Grade der Notlage des Eigentümers angepaßt werden. Dazu ist noch zu bemerken, daß die württembergischen Verbände der Gasthof- und Hotelbetriebe in den letzten Monaten bei dem württembergischen Finanzministerium wegen weitestgehender Steuererleichterungen vorstellig geworden sind, auf deren Basis auf das bessere Entgegenkommen, das namentlich in Preußen geübt werde. Um Hinblick auf die erste Finanzlage des Staates vermag der Finanzminister eine Milderung der in Frage kommenden Bestimmungen nicht anzurufen.

Nie wieder Heidelberg

Eine tolle Nacht
Roman von Aug. Ernst Söhngen

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).
Am Abend dieses Tages kam Jonas mit einem soliden Schwanz aus der alten Köppler-Kneipe heim, schloß seine ganze Familie in die Arme und grüßte hierbei den eigenen Lert nach eigener Methode:

„O, Heidelberg, o Heidelberg, daß ich dich die große Wieder!“

Du hast mit meine rechte Frau und regie Tochter wieder!“

„O, weh, o, weh,“ freute sich Rosamunde auf, nun sind wir alle verloren! Papa hängt an zu bisten!“

„Voll komischen Entschens verlorste die, sich loszureißen. Doch der Zweijemmer-Rosch hielt alle drei fest in seinen elastischen Armen und schmeckte sie täppich im Kreise.“

„O, hei-Heidelberg — o, hei-Hei-Heidelberg —“

„Es hang wie ein Herberden des Grundlages: Nie wieder Heidelberg!“

Dora ging der Nekt aus. Dann lag sie erschöpft in einer Sofade — — — Sollte sie ihm jetzt beichten — alles — — — jetzt!“

Ein Jahr später fand in der Morgana eine lebensstille Hochzeit statt. Feltz Blum, der der verhassten Jurisprudenz den Rücken gefehrt und im eitelstigen Geschäft seine „Bewährungsfrist“ im Ferkanden hatte, schloß zum ersten Mal die schöne, schwarze Wirtin Lore als Frau in seine Arme.

Es war eine Hochzeit, die sich „ganzahlich“ hatte. Der Nektar hatte sein bestes Gefühle angelegt und lang seine schönsten Lieder. Die Sonne lachte wie lange nicht, und die Sterne erst am Abend — bei, wie sie funkelten und flimmerten!

Sämtliche Liebetäter von damals waren amwesend, mit Ausnahme von Dora und Jonas. Dora hatte dem nichtswürdigen Feltz Blum noch immer nicht verziehen, und die Geliebte von damals, deren Zusammenhang der treue Jonas immer noch nicht ahnte, bildeten eine unübersehbare Schwärme — — — O, gewiß hatte sie

ihren zukünftigen Schwiegereltern, die mit dem bekannten Geschäftiger die Pömpelstener Hochzeitsgäste abholten, erklärt, würde sie der Einladung gerne folgen, wenn sie nicht schon seit Tagen so großlich unspäßig sei und so — — —

Diesmal war es allerdings kein „vertrautes“ Fußgelenk, sondern „vertrautes“ Aemwege, die die „strante“ Dora „plagten“, was denn auch der Mediziner Fritz Kinder mit einem sehr „bedeutenden“ Geschäft „feststellte“, worauf die vier Gläser dann allein loslöhren. Es ging auch so, wie „man“ sich naher überzeuge.

Nur Jonas machte Dora „Unspäßigkeit“ einen dicken Strich durch seine Rechnung. Von seinem „Nie wieder Heidelberg!“ war

Unser neuer Roman.

Morgen beginnen wir mit dem Nachdruck des Romans „Drei Ehen“ von Alfred Dreher, einem Dresdener Schriftsteller, der damit zum ersten Male in unserer Zeitung zum Worte kommt. Schon der Titel des Romans sagt, daß drei Ehen beschrieben werden. Es geschieht das in einer äußerst modernen Weise. Wie wird davon überzeugt, daß unser Leser und Leserin diesen Roman mit großem Interesse lesen werden.

er längst befreit, und er brante vor Sehnsucht nach Wein, Nektar, Ehen und Heidelberg, doch er haute resigniert alle Wünsche ab, ließ die Trichter ziehen und blieb bei seiner „ranken“ Dora.

Wieder war Hochzeit, ein Jahre später, in Timposes Villa zu Pömpelstener. Fritz Bern hat seinen Doktor erwischt und holte sich Rosamunde. Unter den Gästen waren auch Feltz und Lore. Es war das erste Mal, daß Dora und Feltz Blumms Wege sich wieder trafen. Feltz begrüßte die alte „Rondschichtige“ warm und herzlich ohne den geringsten Beigeschmack von Ironie, und Dora hatte unwillkürlich die Empfindung, daß sich dieser verfluchte Haktend doch noch zu einem netten, anständigen Menschen entwidet hätte. Gewiß, der Vater hatte für diese Summezeit alle Studienbücher entfernt ausgegeben, und somit hatte er, der postfische, leistungsfähige Mann seinen eigentlichen Lebenszweck glatt

verfehlt, vielleicht auch nicht, denn immerhin schien es, als ob er sich für einen ehrbaren, gemäßigten Sozialist doch noch besser eignet als für die eistore Grimasse eines im Paragrafenphlegma verhärteten Gerichtsberrn! Und so reidete Dora ihm ohne Witterkeit die Hand; auch Lore, die prächtige Wirtin, grüßte sie freudlich und hatte mit hocher Abend ein sehr interessantes Gespräch, von dessen Inhalt niemand erfuhr.

Jonas Zimpf, der Brautvater, bildete einen Bilanzpunkt für sich. Er strahlte wie Rosamunde am Mittag. Nach der Abreise des Hochzeitspaares hing die Festimmung fast auf dem Beispiel der Ausgelaufenheit. — Heidelberg in Pömpelstener konnte man es nennen. — — — Und dann war wieder Hochzeit in Pömpelstener, wieder ein Jahr später — Fritz Kinder, Kommunalbeamter, legte Befehl auf Rosalinde.

Wieder ging es hoch her, und Lebenslust und -festigkeit wollten kein Ende nehmen.

Aus nicht konnte sich nicht so recht in den Trabel schiden: Dora war ihr in vorigen Jahre der Auszug Rosamundes aus dem eitelstigen Hause Folge so hart angekommen, so brachte sie das Scheiden Rosalindes jetzt fast an den Rand des Trübfisns. Sie fürchtete die Einlamkeit — die Einlamkeit, worin ihr alles Schuldgefühl lebendig werden und sie erdrücken würde. Bis heute hatte sie es noch nicht vermocht, Jonas die Erlebnis seiner Nacht in Heidelberg zu beichten, auch Rosamunde und Rosalinde hatten immer davon abgesehen. Doch jetzt würde der Druck unüberwindlich. Sie mußte seinen Rat und brachte zusammengehörigen. Unendlich hoffte suchte sie durch den trüblichen Schwarm der Hochzeitsgäste. Doch hielt sie sich tapfer. Niemand ließ sie ihren inneren Zustand merken.

Nun war nur noch eine Stunde bis zur Abreise des jungen Paares:

Auf einmal war Dora verschwunden. Jonas vermisse sie. Den anderen war dem zungelassen Vertret in den vier bis sechs Hochzeitsräumen Dora Abwesenheit noch nicht aufgefallen. Aber Jonas hatte etwas bellimmtes zu fragen. So fürchte er nach der

Verabschiedung Rosamunde ab, kam in den Garten am Hinterpfaden, das zu den Bettern hinausführte, fanden neugierige Pömpelstener. Er wunderte sich, das Pförtchen nicht verschlossen zu finden.

Kreis Halberstadt

Langensiefen, 14. März. Das deutsche Volk hat gewählt; der Sieg ist unser, auch wir in Langensiefen haben unserer Pflicht genügt. Es hat sich bei uns wieder einmal gezeigt, daß unsere Genossen sich nicht von jedem bergefallenen Wächter und Pfaffenweibchen beirren lassen. Sieht man sich das Wahlergebnis an, so muß festgestellt werden, daß die Nazis wohl im Grunde waren die Wähler der Deutschnationalen Volkspartei nahezu ganz aufzutreten, aber nicht eine Stimme der Sozialdemokratie abzugeben. Es ist die Tatsache wohl für die letzte Gemeinderatswahl das beste Vertrauenszeugnis. Solange wir eine solche feste Bindung und Bewußtsein erweckende Maßnahme haben, wird sich jede Partei, an diesem Wahl den Kopf einrennen. Selbst die Kommunisten, sind diesmal nicht auf ihre Rechnung gekommen. Die Enthüllung der Nazis am Sonntagabend war geradezu katastrophal, hatten sie doch im Reich mit 16 bis 17 Millionen, nach der Meinung unserer Nazis haben am Orte, geredet. Wer bei der Stimmabgabe den stillen Beobachter magte und sich den Nazis für die heiligen Ortsgruppen in Langensiefen nahm, hätte unwillkürlich die Feststellung machen müssen, daß es diesen irgendwo über allem, er aber schließlich den richtigen Zeitpunkt verpaßt hatte. Zu erwähnen wäre noch, daß selbst der B. Faktor der heiligen Gemeinde sich nicht geteilt hat, in Begleitung seiner Gattin einer ihm entgegenkommenden Frau auf der Straße „Es lebe Hitler“ gerufen, Genossen und Genossinnen, das war dieser Seite aus werdet für in euren Schwämmen be-tamft; die einfachste Qualifikation wäre die Kirchenaustrittserklärung. Es mögen dann die Anhänger des Balfors die Kirchenwehren allein aufbringen. Genossinnen und Genossen, eine Schmach ist gefolgt, nur stehen noch bevor. Es ist nun eure Pflicht, bis dahin noch zu agitieren und auf den letzten Mann für uns zu werden. Laßt euch nicht von den Hiltenern verführen. Auf unserer Seite ist die Ver-nunft, heißt die Intelligenz. Fort mit dem Hilters! Bedt uns die Nazis!

Aus Ostersleben

a. Bürgerfeier. Nach § 24 Abs. 2 der Durchführungsordnung der Bürgerfeier 1931 vom 1. Oktober 1931 hat der Arbeitgeber die Einberufung der Bürgerfeier bei der nächsten auf die Fälligkeit (§ 13 Abs. 1 Nr. 1, 2) folgenden Lohnzahlung und die Ausführung binnen einer Woche danach vorzunehmen (§ 15 Abs. 4 S. 1). Kommt der Arbeitgeber seiner Verpflichtung zur Einberufung nicht rechtzeitig nach, so hat er dies bis zum Ablauf dieser Frist den Gemeindegewerkschaften anzuzeigen, an die er die Ausführung nicht vornehmen will. Unterläßt er diese Anzeige innerhalb der festgelegten Frist (innerhalb deren er die Ausführung hätte vornehmen müssen), so hat er damit eine Steuerübertretung begangen, für die § 418 Abs. 1 Nr. D. eine Ordnungstrafe bis zu 10.000 Mark androht. Auf diese Anzeigepflicht und die für den Fall einer Nichtbeachtung eintretenden Folgen werden die Arbeitgeber nachdrücklich hingewiesen.

a. Jährliche Hebewaffen bei Nationalsozialisten beschlagnahmbar. Aus dem Polizeibericht vom Montag ist noch festzustellen: Der Wapstich ist vollkommen ruhig verlaufen. Polizeigeführter wurde nur mit einer Durchsuchung von etwa 50 St. Leuten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die sich in der Nacht zum 14. März in der heiligen Heilhalle aufhielten. Von einem Hebewaffen wurde ein etwa 1 Meter langer und etwa 4 Zentimeter dicker Schiffsmodell mitgeführt. In der nächsten Umgebung der Heilhalle wurden acht Hebewaffen, darunter 2 Gumminippel, 4 Volksgummirollen, ein mit Metall gefülltes Schiffsmodell und ein Schiffsmodell gefunden. — In der Nacht zum 13. März, war an der Spitze des 40 Meter hohen Zollschornsteins der stillgelegten Fabrik von Weitzmann u. Söhne eine rote Fahne befestigt worden. Sie wurde am Sonntag morgen, um etwa 9 Uhr, von einem Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr beseitigt. — Dieses ist, besonders was die Hebewaffen anbelangt, für uns sehr wichtig. Wir haben davon Kenntnis genommen, daß die Nazis als Hebewaffen keine „Zahntechnik“ hatten und daß für die Nacht der langen Messer so allerdings keine Lehrerschulungen in Vorbereitung waren. — Wir haben am Orte eine sehr aufgezogene Eiferne Front und die Kampfmittel haben für die Zukunft nicht mehr die Zeit, sich die Vorarbeiten gefallen zu lassen. — Was uns aber besonders nach dem Polizeibericht interessiert, daß der Ort der Handlung die Heilhalle war. Diese gehört einem Herrn, bei welchem die Anhänger der Sozialdemokratie Schmidt Söhne die Hauptrolle spielen. Es ist bekannt, daß die Nazis die Heilhalle durch diese Personen besetzten. Den Anhängern dürfte aber bekannt sein,

für den Dinkel Vore, der inzwischen seinen Oberwachmeister doch noch gemacht hat. Beide erdachten bei dieser Gelegenheit ihre allerinteligente Gemütsverwandtschaft, die sie am Bistett mit Hilfe zahlreicher Kognats wadelnd und gefüllterhand befestigten. Jonas Timpel Kopie ihm bei dieser Gelegenheit überließ auf die Schulter und behauptete ferner, daß er, heißt, es bis zum Oberwachmeister gebracht habe. Er war vollkommen und ganz in der Ordnung, aber er habe in jener tollen Nacht doch eben nur fipp und klar bemerkt, daß auch Polizeibeamte nicht zu den Geiern gehörten, die unter allen Umständen immer gegenwärtig seien, was ja auch in gewissen Situationen indeed überflüssig wäre, und so mit und darum und deshalb. — Und über diese neue Feststellung lassen zwei neue Kognats.

Die beneidenswert jugendlich aussehende Dora schloß an diesem Abend mit der freischaffenden Berlin Vera Plumm ein lebenslangliches Freundschaftsverhältnis.

Der vernünftige Ernst Schell sah überglücklich auf seinem Ehrenplatz und schaute lächelnd in den das weitere Treiben, ganz erfüllt von dem heimlich-geheimen Trümpfgefühl, daß er, und nur er, der Hauptintellektuelle dieses Paradieses sei; denn wenn er der leben, netten Lore, an der er einen unheimlichen Narren getroffen hätte, die Morgana nicht „voll und ganz“ zuerkannt hätte, dann wäre dieser Abend wohl nie zustande gekommen.

Er war also doch der Hauptbetreuer gemeint! Bähndel trant er Lore zu.

Dann klopfte fertig an sein Glas. Der alte aggressive Schelm zwinkerte listig aus seinen Augen:

„Meine lieben Coassischer und Damschöpfung, man erlaube mir gewissermaßen als historischer Ex-Studenten, ein paar Bemerkungen:

„Hörst du, Humor, Schöberrausch ist im Lorneris des Lebens, die Eiferne Portion, die auf dem Marsch durch das Reichsgebiet des Lebens nie reiflos ausgehört werden darf! Sonst, daß heute in unseren bösen Zeitaltern, Stimmen laut werden, die die Verklärung dieses Grundgesetzes fordern. Besonders der Studentenchaft, die man gar zu gerne die Eiferne Portion fängt, man bejaht, der Studenten von heute ist ein anderer, ein arbeitsfreudiger, ein ernsthafter Student als der von gestern, ein vorzüglicherer Duplikat des vorliegenden Studenten, dessen Sitten und Gebräuche nicht nachahmenswert sein.

„Meine verehrten Herrschaften, es wird immer Misanthropen geben, die gewählt sind, das Kind mit dem Bode auszuschütten,

daß ihre Heberzeugnisse Konjunktur ist, also hauptsächlich von der ärmern Bevölkerung gekauft wird. Wir können nicht annehmen, daß die Anhänger gewillt sind, für die Zukunft auf ihre bisherige Kaufkraft zu verzichten und nur für Nazi-Hoteldarsteller zu liefern.

a. Kampfgewissen der Eiferne Front! Der 13. März ist vorbei. Wir waren dabei und haben etwas gehalten der Parole „Schlag Hitler“ zum Erlöse zu verheizen. Unsere Längigkeit ist durch das Wahlresultat am Orte (siehe im Kreis) bekräftigt worden. Wir waren nicht unglücklich tätig. Dieses ist uns Lohn und Dank zugleich. Weil wir aber wissen, daß wir nicht ruhen und ruhen dürfen, weil uns noch größere und höhere Aufgaben bevorstehen, deshalb kommen wir am Mittwoch, dem 16. März, 20 Uhr, im Stadtpark zu einer Mitglieder-versammlung zusammen.

a. Das Feldlazarett der Nazis am 13. März in Ostersleben. Zu der Nacht der langen Messer haben unsere einheimischen Nazis oder auch an Alles gedacht, sogar an ein Feldlazarett. Dieses war hergerichtet bei Raffae Runze. Ausgestattet mit Verbandzeug, 2 Metzeln und 2 Schweißern. Auch dieser Art bewies, daß die Nazis allerdings vorhaben und daß es für die heilige Arbeiterchaft die Pflicht zu tunen hat, Auszug der Eiferne Front, und daß wir uns dieser „legenden Partei“ anpassen haben.

Kreis Ostersleben

Ostlingen, 11. März. Es kommen zur Schulentsaffung: Rudolf Faber, Manfred Kubica, Wilhelm Gerlach, Walter Müller, Hans Schmidt, Rudolf Krüger, Friedrich Wöhning, Gerhard Rose, Rudolf Becker, Frida Erdmann, Ella Werter, Gertrud Gallmeyer, Hilde Müller, Hildegard Kleinbrunn, Walter Petri, Heinrich Wehrstedt, Hildegard Kuhn, Elisabeth Schreyer, Erna Wiede, Anna Fabian, Hildegard Dehnbach, Herta Mund, Herta Mund, Minna Köhling. — Ostlingen: Hans Schmidt, Erwin Heßelberger.

Aus Quedlinburg

a. Arbeitermassen auf dem Marktplatz. Am Sonntag erlebte Quedlinburg die größte Demonstration, die überhaupt jemals hier zu Lande gekommen ist. Beide Seiten des Marktplatzes waren von Menschenmassen umflossen, so daß nur noch eine schmale Gasse für die antonomenen Fahnenabordnungen überließ. Es mögen wohl 2000 Menschen gewesen sein, die dieser gewaltigen Kundgebung beiwohnten. Die große Groß stellte noch einmal in kurzen Worten die Person des Volkstribunen Hindenburg klar heraus und verzog auch nicht, noch einmal in letzter Stunde mit den Nazis abzurechnen. Die beständig ununterbrochen die Arbeitermassen treffende Worte des Redners, Beizeugte mögen allerdings unsere kommunistischen Freunde kleinlaut zurückzuführen, die aber absolut ohne Wirkung blieben. Sodann setzte sich der Marsch der Eiferne Front in Bewegung, der so manchen siegesdringlichen Nazi die Stimmung veränderte. Nach genaueren Zählungen marschierten knapp 1300 Mann im Zuge durch die Straßen der Stadt. Hier kam den Quedlinburger Einwohnern so recht erst zum Bewußtsein, was eigentlich der große Zug der Nazis am Freitag bedeutete, der nach zuverlässigen Zählungen noch keine 300 Mann umfaßte, wobei der größte Teil noch dazu aus den umliegenden Dörfern herangezogen war. Die Eiferne Front kann also stolz sein auf diesen ungeheuren Erfolg und die gelebte Arbeiterchaft Quedlinburg hat das Bewußtsein, in diesem heiligen Wapstich ihre Schuldigkeit getan zu haben.

a. Der Verlauf des Wapstichs. Quedlinburg hat einen Wapstich Sonntag hinter sich, wie er so ruhig seit Jahren nicht verlauten ist. Die Nazis haben aber auch von vornherein gründlich durchgedacht, so daß durch den Verlauf, die Ruhe und Ordnung zu finden, unmöglich war. Unzufriedenheit waren dafür die gesamten Wapstich vorbereiten, denn die Nazis hatten eine größere Abteilung von auswärts herangezogen und die einzelnen Iren-Anhänger untergebracht. Wohlweislich hielten sie sich irgend einen Grund zum Einsteigen der Nazis zu geben. Das wäre ihnen sicherlich nicht gut bekommen. Durch diesen „Fremdenwuchs“ ist es wohl auch zu erklären, daß hier verhältnismäßig viel auf Stimmungswort gewichtet wurde. Der stärkste Eindruck war in den letzten Stunden zu verzeichnen, so daß Schlange gefanden werden mußte. Zum ersten Mal wurde in den Schulen gewagt und man konnte wohl feststellen, daß sich diese Räume sehr gut dazu eigneten. Infolge Anhängern verarmelten sich in großer Zahl im Gewerkschaftsraum und erwarteten dort die herauskommenden Resultate.

a. Wie sich die Nazis Waffen besorgen. Uns wird glaubhaft mitgeteilt, daß der Sohn des Rollenwirts Hoffmeyer aus Anlaß eines Besuches in der Reichsgewerkschaft einen Armeerevolver hat mitbringen lassen. Später soll dann die gefasste Waffe mit Munition hier ist festzustellen, daß man am liebsten alle die Bademanne nach nachwürfe. Sowie wir wissen, hat das nimmerliche Gefährten an der erwähnten Eiferne Portion, der vorzeitiglichen Studentenchaft keinen Schaden zugefügt, im Gegenteil sind aus ihren Reihen gar prächtige und tüchtige Leute hervorgegangen, wie uns ein kurzer Blick in unser öffentliches Leben beweist: das bewirkt der Humor, die Fröhlichkeit, die Lebenslust, selbst wenn ihnen ab und zu mal zwei Freuchtigkeitsgehalt innewohnen sollte. Gest Humor und Lebenslust steigern die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit. Daher denkt auch die Studentenchaft von heute nicht im Traum daran, einem hitzigen, ledernen Puritanismus zu huldigen, und untere beiden Freunde, Heini Born und Fritz Zinder, sind die unwiderstehlichen Beweise dafür, daß die Studenten der heute, auch bei sträflicher Ausplünderung ihrer traditionellen Eiferne Portion, ganz ausgezeichnete Persönlichkeiten werden! Oder hat unsern lieben Heini die Verlobung mit seiner Kognats umdeutet, ein Arzt, der schon als Student Medizinstudent und Hauptberufungsmann so aus dem Handgelenk heraus kurieret, ein Arzt, der tuzt noch seinem Berufserfolg? — Oder hat unser vorzüglicher, allerdings nicht so schmer befallener Minusler und Spätsgefährte, nicht bereits eine anfängliche Höhe an der staatlichen Kletterstange erklimmt? — Na, was will man denn bei mit puritanischen Reformen?

Überbros der unwillkürliche, ungeheuerlich fröhliche Plumm, dieses ominöse Minusler, soll hier nicht als Beispiel aller studentischer Schülerfreundschaft herangezogen werden, aber immerhin ist heute doch einmal für alle Zeiten festzuhalten, daß der frühere Student fröhlicher, allerdings nicht so schmer befallener Minusler und Spätsgefährte, nicht bereits eine anfängliche Höhe an der staatlichen Kletterstange erklimmt? — Na, was will man denn bei mit puritanischen Reformen?

Überbros der unwillkürliche, ungeheuerlich fröhliche Plumm, dieses ominöse Minusler, soll hier nicht als Beispiel aller studentischer Schülerfreundschaft herangezogen werden, aber immerhin ist heute doch einmal für alle Zeiten festzuhalten, daß der frühere Student fröhlicher, allerdings nicht so schmer befallener Minusler und Spätsgefährte, nicht bereits eine anfängliche Höhe an der staatlichen Kletterstange erklimmt? — Na, was will man denn bei mit puritanischen Reformen?

Überbros der unwillkürliche, ungeheuerlich fröhliche Plumm, dieses ominöse Minusler, soll hier nicht als Beispiel aller studentischer Schülerfreundschaft herangezogen werden, aber immerhin ist heute doch einmal für alle Zeiten festzuhalten, daß der frühere Student fröhlicher, allerdings nicht so schmer befallener Minusler und Spätsgefährte, nicht bereits eine anfängliche Höhe an der staatlichen Kletterstange erklimmt? — Na, was will man denn bei mit puritanischen Reformen?

Überbros der unwillkürliche, ungeheuerlich fröhliche Plumm, dieses ominöse Minusler, soll hier nicht als Beispiel aller studentischer Schülerfreundschaft herangezogen werden, aber immerhin ist heute doch einmal für alle Zeiten festzuhalten, daß der frühere Student fröhlicher, allerdings nicht so schmer befallener Minusler und Spätsgefährte, nicht bereits eine anfängliche Höhe an der staatlichen Kletterstange erklimmt? — Na, was will man denn bei mit puritanischen Reformen?

Überbros der unwillkürliche, ungeheuerlich fröhliche Plumm, dieses ominöse Minusler, soll hier nicht als Beispiel aller studentischer Schülerfreundschaft herangezogen werden, aber immerhin ist heute doch einmal für alle Zeiten festzuhalten, daß der frühere Student fröhlicher, allerdings nicht so schmer befallener Minusler und Spätsgefährte, nicht bereits eine anfängliche Höhe an der staatlichen Kletterstange erklimmt? — Na, was will man denn bei mit puritanischen Reformen?

FÜR 20 PFG
kommt sie schon-



Nur 20 Pfg. brauchen Sie, um Putzfrau VIM in Ihren Dienst zu stellen. Das, liebe Hausfrau, ist wirklich billig, wenn Sie bedenken, was sie dafür alles tut . . .

In Küche, Flur und Badezimmer Bringt sie den hellsten Glanz und Schimmer!

Nie brauchen Sie sich anzustrengen — ob Aluminium, Messing, Eisen, Stein, Glas, Porzellan, Holz oder Schieferack — Putzfrau VIM nimmt Ihnen alle mühevollen Arbeit beim Scheuern und Putzen ab.

Normaldose nur noch 20 Pfg.
Doppeldose nur noch 35 Pfg.

Jede VIM-Dose trägt einen Gutschein für wertvolle, praktische Gaben.



Die PUTZFRAU IN DER DOSE

003 V-25-137

Mitteldeutsche Rundschau.

Mit durchschnittlicher Auflage ausgegeben.

Vierte Ausgabe durch Zigeuner.

Hier im Hause vorgefunden sein. Was würden wohl die Nazis fördern, wenn andere Parteifolgende derartige Diebstähle begehen würden?

g. Schellen Söhne als Nachbeter. Da vor kurzer Zeit abgebrannte Scheune des Landwirts Herter hatte man in den letzten Tagen zur Herberge umgewandelt. Die Polizeier Untermenschen haben dort ihre Futterpakete bekommen und hatten das Recht, sich in das Stroh zu „bauen“.

g. Metz Tape und die Frauen. Wie wir hören, ist Metz Tape von der Nazi-Partei dazu angewiesen, die weibliche Jugend in Quedlinburg zu einer Massenbewandlung zu organisieren. Man vertritt sich gerade um ihm die besten Gründe.

g. Metallwarenfabrik und Nazi-Partei. Ein der Metallwarenfabrik Union wird die Produktion der Uniformen direkt unterstellt. Es gelang dem Nazi-Hauptling Kling festzusetzen, um Rasignation zu treiben. Andere Arbeiter müssen dann ihre Ferien nehmen, wenn es aber Firma paßt. Kling nimmt dann frei, wenn es ihm wenn es der Firma paßt. Man kann wohl daraus den Schluß ziehen, daß die Herren Arbeitergeber von der Union auch alle der Hitlerpartei angehören. So ist es richtig, auf die Juden (Lohnen und an die Juden (Marxisten) Arbeit anzuweisen. Die Firma Gebr. Wirth ist an dieser Einstellung zugrundegegangen; will die Union folgen?

Kreis Quedlinburg

Nachkrieg, 14. März. Die Feinde der Republik sind hier notwendig geschlagen. 711 Stimmen für Hindenburg, die anderen vier Kandidaten erhielten zusammen 408 Stimmen. Die Nazis konnten ihre Stimmen von 97 auf 233 steigern, dagegen haben die Kommunisten von ihren 113 Wählern 1930, 11 verloren. Die Kommunisten trifft dieser Verlust hart, hatten sie doch eine Propaganda entfaltet, von der sie alles andere erwarteten als wie nun die alte Niederlage. Erwähnt werden die paar Unentschieden fortfahren weiter Zweierwahl, Hof und Reich in die Arbeiterpartei hineinzutragen.

Unterleuten, 14. März. Die Oberjägermeister haben bei auch in diesem Jahre an die höchsten Hilfsbedürftigen Armenreiser zu veröffentlichen Briefen, ausgegeben. Die Briefe erglänzt am Mittwoch, dem 9. März 1932. Hierbei wurde von verschiedenen Arbeitern nicht nur das ihnen zulebende, sondern auch anderes, bereits veraltetes Holz mitgenommen. Die Oberjägermeister erwiderte dieses jedoch und ließ bei den betreffenden Holzjägern Hausführung vornehmen. Ein Teil des gefolgten Holzes konnte beschlagnahmt werden. — Dieser Diebstahl wird die Folge haben, daß an die höchsten Hilfsbedürftigen keine Armenreiser wieder abgeben werden. — Am Mittwoch, dem 16. März, findet in der Pöschelstraße, 14 Uhr, Säuglingsfürsorge, 15.30 Uhr, Schulförderfeste, 16.30 Uhr, Unterführung hilfsbedürftiger Wohlfahrtsleiter, durch Kreisfunktionsleiter Dr. Dehmer, Quedlinburg, statt.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Halberstadt. Heute Dienstag haben unsere Funktionäre zur Sitzung des Säuererorts in Oberförstereihaus. Morzen Teilnahmende. — Am Freitag haben wir zur großen Kundgebung im Stadtpark. — Meranerode. Fanfarecorps. Der für heute anberaumte Lobungsabend fällt aus. — Morzen Mittwoch, 20 Uhr, im Heim der „Freiwilligen Gemeinshilfe“ (heißeres aus dem Gruppenleiter). — Der Heimabend am Freitag mit. — Halberstadt. Freitag, 18. März. — Morzen Mittwoch, 20 Uhr, Heimabend im „Alten Rathaus“. — Kreisvereinsleiter Saue. — Verband der Nachruhmsmittel- und Getränkefabrik Halberstadt. Unsere Säuerer tritt sich wie immer am 16. d. abends 8 Uhr, vollständig im Marie-Hauptmannshaus.

Braunshweig. Der Landesminister hat heute gemeldet, daß in Gardsen der Pächter der Gutsgärtnerei Wübbelung im Kesselhauser der Gärtnerei ermordet aufgefunden worden sei. Die Beamten trafen den nahezu 60 Jahre alten Gärtnereipächter in schwer verletztem Zustande an, dem die Luftrohre und die Sperleröhre durchgeschnitten waren. Wübbelung war noch am Leben und wurde sofort dem Arztamt in Braunshweig zugewiesen, wo die durchgeschnittenen Rippen zusammengeknüpft wurden. Am Sonntag morgen ist Wübbelung seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Ermittlungen ergeben, daß eine bedächtige Selbsttötung vorlag. Man fand Fußspuren, aus denen herorgeht, daß der Pächter seinem Leben ein Ende machen wollte. Er hat offenbar einen Nervenzusammenbruch erlitten, der auf wirtschaftliche Sorgen zurückzuführen ist. Die Tat hatte er mit einem Rasiermesser begangen.

Nazi heißt auf Kommunizieren. In der Nacht zum Montag gab in Königsutter ein ausmündiger SA-Mann acht scharfe Schüsse auf einige Kommunisten ab, mit denen Nazis in Streit geraten waren. Ein Arbeiter wurde durch einen Schuß ins Gesicht schwer verletzt. Einem Arbeiter drang eine Kugel in den Fuß. Der Revolvergehörige ist flüchtig. Die Polizei beschlagnahmte bei den Nazis, von denen einer niedergebunden wurde, mehrere Schusswaffen und Munition.

Zwölfjähriger Verkehrsunfall. Salzwedel. Am Samstagabend ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem Kraftwagen des Dr. von Böhm, der, wie bereits gesagt, auf den Tag darauf wegen des Verstoßes eines Passagierwagens u. a. verhaftet wurde und einem Radfahrer, dem Dentisten Sörensen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Sörensen auf der Stelle getötet wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt; der Kraftwagen wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Der Leberfall auf den Polizeibeamten Ehrich. Salzwedel. Unter dem dringenden Bedacht, neben den bereits verhafteten Arbeitern Wender und Feld an dem Leberfall auf den Polizeihauptwachmeister Ehrich beteiligt gewesen zu sein, wurden der Arbeiter Karl Döfel aus Salzwedel festgenommen und dem Amtsgerichtsgang anvertraut.

Politischer Zusammenstoß in Samsegen. Wolmirstedt. Im Samsegen im Kreise Wolmirstedt wurden Angehörige der Eisernen Front von Nationalsozialisten überfallen. Vier Mitglieder der Eisernen Front wurden durch Schüsse verletzt. Die Polizei nahm mehrere Nationalsozialisten fest.

Hilfslohn im Steinbruch abgeführt. Sülzhagen (Harz). An dem bei dem Bergwert gelegenen Steinbruch führte eine Hilfslohn auf 15 m Höhe ab und blieb unten gerichtet liegen. Wahrscheinlich ist das Tier dem Abgang zu nahe gekommen und infolge der Glätte abgerutscht.

Siertelegen. Eine Zigeunerin fordernde einen jungen Schornsteinfeger, der mit Schornsteinfegen beschäftigt war, auf, mit nach ihrem Neffenwagen zu kommen. Er sollte dort eine Reparatur an dem Feuerwagen ausführen. Im Wohnzimmer verlangte man plötzlich von dem jungen Mann Geld und drohte, eine im Wagen liegende große Dogge auf ihn zu legen, wenn er rufen oder das Geld nicht herausgeben würde. In großer Angst riß der Schornsteinfeger sein Geld heraus, wurde aber trotzdem nicht freigelassen. Zufällig kam der Sandbürger hinzu, der den Wagen kontrollieren wollte. Dieser befreite den jungen Mann aus seiner Zwangslage und nahm zwei Frauen mit, die sich wahrscheinlich wegen Erpressung und Freiheitsberaubung zu verantworten haben werden.

Zwischen Himmel und Erde aufgeklippt. Cielendorf (Kreis Halle). Am Sonntag sollte der 16-jährige Landarbeiter Kurt Kühner vom Stallboden im Anwesen seiner Arbeitgeber, des Landwirts Wimmel, Stroh holen. Als er aus der Rute herabstieg und wieder zur ebenen Erde hinabsteigen wollte, riefte die Leiter ab. Kühner stürzte und blieb im Fall mit dem Rücken an einem in der Wand befestigten Nagel hängen, der bei Hausfluchtungen verwendet wird. Der Nagel drang in das Fleisch ein und verletzte wahrscheinlich auch die Lunge. Da sich Kühner nicht selbst befreien konnte, mußte er von Hilfsarbeitern mitten von dem Nagel losgetrennt werden. Schmerzvoll wurde er dem Schönbecker Krankenhaus zugewiesen.

Schwerer Unfall beim Drehen. Nordhaußen. In Zülzda (Kraffhäuser), führte ein Schneider, der einen dortigen Landwirt beim Drehen half, aus bisher noch nicht geklärt Ursache auf die Scheuenteime und brach sich das Kreuzgelenk und beide Arme. Eine Stunde nach dem Unfall erfolgte die Entlastung des Kreuzgelenks so unglücklich, daß die Brust ein wenig brach. Die beiden Verletzten wurden nach Langenhaußen ins Krankenhaus geschafft.

Beauftragte Nazis. Eine am Wochtag im Bezirk des Polizeipräsidenten Weissenfels vorgenommene Durchsichtigung nationalsozialistischer Organisationen förderte in Weissenfels und bei Hies- und Elshausen und große Mengen verbotener Druckschriften auf. Am Samstag wurden bei einer Durchsichtigung unterpräfektoraler mit Ausfäden, Zerknittern und Zerknittern nationalsozialistischer Hefen zwei Selbstabgepostete und eine Stahlnetze gefunden. In Kölsda wurden gefunden 4 Selbstabgepostete, 7 Gummitüpfel, verschiedene Stadtruten und als Schlagwerkzeuge gerichtete Fahrradpumpen sowie ein feststehendes Messer. In Behrlitz fand man eine Selbstabgepostete und eine Stadtrute. Sämtliche Nationalsozialisten wurden dem Schnellrichter vorgeführt.

bis zur Baule zu errönnen. Nach dem Besuch war es der Soldate, der 1910 in Kürzern brachte. Wenige Zeit später schickte der Briefträger ein Buch zu meines Kuffertens der Betriebesamrat gelang es den Götten, um ein Tor zu verlassen und loar noch auszuweichen. Doch 1910 hatte bald wieder die Kürzern erlitten. Der Soldate trat das Entgegenüber. Die Soldatinnen schürten weiterhin dem Götter. Schieberbürger Städtens (Germania 1900) leitete zur Zurliebdenheit.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Glückwunschkarten zur Jugendweihe

in verschiedenen Preislagen
Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt“

Auf Grund des Gesetzes vom 7. August 1911 betr. die Bezeichnung blinder und taubblinder Kinder, sind alle taubblinden und blinden Kinder, reiner oder wegen hochgradiger Taubheit oder Schwandmichtigkeit nicht zur allgemeinen Unterrichtshilfen Kinder, die am 1. April 1932 das vierte Lebensjahr vollendet haben, bis zum 15. April d. J. in der Schulanstalt, Obererode des Zwerntschengebäudes 5, d. Arbeiterstraße 11, anzumelden.
Halberstadt, den 4. März 1932.
Die Schulanstalt.

Deffentliche Mahnung.

Die am 15. d. Mts. fällig gewesenen Grundbesitzungs- und Vermögenssteuer, Grundbesitzungs-, Grundbesitzungs-, Straßenreinergebnis- und Müllabfuhrgebühren, Feldbauern-, und Grundbesitzern für den Monat März 1932 sind nach §§ 1, 2, 3, Vermögenssteuern bis 18. d. Mts. an die Stadthauptkasse zu entrichten.
Zum 10. d. Mts. ab erfolgt Eingahlung der Steuern durch Zahlungsanweisung. Die Stadthauptkasse ist für Zahlungsanweisungen von 18. bis einschließlich 24. d. Mts. geschlossen.
Der Magistrat Quedlinburg.

Breuß. Südd. Klassen-Lotterie Strobach

Die Ziehungstermin der 28.284. Lotterie ist beendet. Alle Gewinner werden auf Grund der Brochüren benachrichtigt. — Sämtliche Gewinner sind etwa ab 24. März zu bes. Weg. zu haben.

Zur kommenden 39.285. Lotterie empfiehlt es sich schon jetzt, Lose zu bestellen, denn die Verrechnung der Gewinne um 100 Schuld-Prämien von je 3000 Mk. — 300.000 RM. wird eine verhärtete Nachfrage nach Lose hierfür bedeutenden Zinsaufschlag bringen. — Zahlung wird gern bis 15. April erbeten. — Gewinner: 1932: 1. 10., 2. 10., 3. 10., 4. 10., 5. 10. je Klasse.

Einmal. Halberstadt, Götterstr. 4, 3. Einmal. Ede Weingarten. Fernruf 2850. — Versand nach allen Orten. — Fernruf 2850.

Bruchleidende

Einbild eine bequeme Bandage. Eine Neuheit und Wohl tut bedeutet meine halboffene, federichte Bruchbandage (mit Gürtel), kommt sich ganz von Köper an, ohne zu belästigen. Nicht schmerzliche, auch schmerzliche Zug und Nacht tragen, rasig und drückt nicht. Maßanfertigung! Auch Hals-, Brust- und Verfallsbinden. Buchagen von 3. — Mk. an. — Von am Donnerstag, den 17. März von 9—12 Uhr in der Wernigerode, Bahnhofs-Gastl, und von 14—16 Uhr in Halberstadt, Bahnhof-Gastl, anzumelden. Späterer Zeitpunkt ohne Kaufmann. Spez. Band. Friedr. Döc, Hannover, Freientstraße 16 a.

Zahnpraxis Koch

Johannisbrunnen
Sprechstunde, täglich v. 3—7 Uhr
Frig Sieber, staatl. geprüft. Dentist

Mein bekannter Ruf

Golf-Anzüge
2 und 4 teilig, wunderschöne Muster bis zu reinweissen Qualitäten
55.00 46.00 36.00 27.00
19.00 12.50 Mk.
Knaben-Anzüge
ab 6.00 Mk.
Knaben-Hosen
ab 1.50 Mk.

Emil Plettner

Schmiedestraße 24.
billig und gut!

Fruchtweine vom Faß

in Qualität das Beste vom Besten!

Apfelwein	das Liter Mk.	0.35
Johannisbeerwein II. rot		0.65
Johannisbeerwein I. rot		0.75
Stachelbeerwein I.		0.75
Kirschwein		0.85
Johannisbeerwein, schwarz		1.00
Erberwein		1.10

Kostproben umsonst!
Weinhandlung H. A. Lessmann
Westerdorf 46 Halberstadt Fernspr. 1867

Miranda - Schuhwaren

bieten Gewähr für beste Qualität bei staunenswert billigen Preisen!

Kinder-Schnürstiefel Lackbesatz, mit farb. od. schwarz. Einsatz 18-22 . . . 2.75	Kinder-Spangenschuhe Lack und farbige 18-22 . . . 2.65 2.20 23-24 . . . 3.40 25-26 . . . 3.90	Kinder-Schnürstiefel braun und schwarz 23-24 . . . 3.75 3.50 25-26 . . . 4.25 4.00 27-30 . . . 5.15 5.65 31-35 . . . 6.65 6.15	Damen-Pumps und Spang-Schuhe Nubuck, Lack und feinbarbt, elegante Modelle von 15.50 bis 4.45	Herren-Schnürschuhe schwarz, braun und Lack, vornehme Formen von 16.50 bis 5.65
--	---	---	--	---

Ja Rindleder-Arbeitsstiefel, Ja Sport- und Tourenstiefel in großer Auswahl zu verblüffend billigen Preisen!

Miranda - Schuhwaren

Breiteweg 47 CARL MADGE Breiteweg 47

S P O R T

Deutscher Fußballbund gegen Eiserner Front.

Das amtliche Blatt des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes vom Deutschen Fußballbund und der Deutschen „Sportbewegung“ für Leichtathletik „Der Räder“, Nürnberg, den 1. März, vertritt sich auf der ersten Seite folgende Feststellungen seines Hauptgeschäftsführers W. Benemann:

„In diesem Blatte (Anmerkung: „Der Räder“) wurde oft genug gegen das Arbeiterparteiell polemisiert, weil die Organisation den Sport zur politischen Propaganda benutzte: erst in jüngerer Zeit konnten wir lesen, daß das Sportartell sich offiziell den politischen Parteien zur Gründung der Eisernen Front beigestellt habe. Wir überlassen es unseren Mitglidern, nach ihrer Belieben selbst zu urteilen und halten nach wie vor jede politische Aktion innerhalb des Bundes oder Bundes für ein Unbild. Wir sind sogar davon überzeugt, daß unsere Mitglieder eine Politisierung des Sports nicht mürhen, weil sie daran, zumal bei den gegenwärtigen gespannten Verhältnissen, eine Spaltungsmöglichkeit unserer Verbände erblicken würden.“

Der Geschäftsführer der Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege, Fritz Wöding-Berlin, hat diesen Leuten schon am 15. Februar in der Nr. 2 der „Sportpolitischen Rundschau“ eine ganz eindeutige Antwort erteilt, in der es heißt:

„Oben gegenstandslos ist der Vorwurf der politischen Bindung von bürgerlicher Seite. Wo gibt es denn heute noch unpolitische Vereinigungen? Kann im Augenblick der höchsten Gefahr für unser Land überhaupt noch eine Vereinigung, die sich annimmt, öffentliche Bedeutung zu haben, unpolitisch, das heißt gleichgültig gegenüber dem Staatsschaffen sein? Man soll doch den Kopf nicht dauernd in den Sand stecken und der hohen Obrigkeit die Gorge um den Staat überlassen. Solche Nachsichtsvorstellungen haben jetzt keine Geltung.“

Die Eiserner Front hat keine andere Aufgabe, als Republik und Demokratie und die in ihrer Verfassung verankerten Volkserrechte gegen den Faschismus zu schützen. Sie will die Massen aufrichten und aktivieren, will ihnen Kampfesmut stiften, und ihnen den Glauben an die Gewißheit des Erfolges geben. Sie will die Massen herausreißen aus der Verzweiflung, in die sie durch Arbeitslosigkeit und die Lebensbedrohungen der politischen Verwirrung gekommen sind. Sie will dem Gegner zeigen, daß er auf Seiten heißt, wenn es ihm gelüsten sollte, die Volkserrechte ernstlich anzutasten. Wo der Wille zum Widerstand gegen Gefahren, die Staat und Staat bedrohen, geklärt wird, wo der Mut zum Kampf gegen die Feinde des Staates entflammt wird, da dürfen die freischützig gefärbten Arbeiterportier nicht fehlen; sie verdienen sonst nicht ihren Namen.“

So sind sie, die bürgerlichen Sportverbände, Rühmlicher am demokratischen Staat, oder wo es im Falle höchster Gefahr heißt, offen für oder gegen die Republik sich zu betonen, da wird geklärt, um es bei einem eventuellen politischen Machtwort leicht zu haben, sich auf den Boden der neuen „gegebenen Tatsachen“ zu stellen. Nach außen wird das so schon als „unpolitisch“ und „politisch neutral“ firmiert. Wie hart das bürgerliche Sportlager von Republikgegnern durchsetzt ist, dafür spricht die im „Räder“ angeführte Bestätigung einer Spaltungsmöglichkeit.

Fußball. Hatzbesitz.

Das Sportprogramm des Sonntags stand unter dem Zeichen der Hatz. Mehrere Vereine hatten ihre Spiele abgesetzt, um sich reflex in den Dienst des Staates zu stellen. So trafen die Mannschaften von Oberlesben, Barlesben, Thale und Pfeilsfeld. Von einigen Vereinen wurden, nachdem die Möglichkeit erledigt war, Serienspiele ausgetragen. In diesen Spielen kamen überraschende Resultate gut. Es fallen insbesondere die von den Berningerern erzielten Ergebnisse ins Auge. Beide Vereine werden in den Serienpielen noch manches Wort mitzureden haben.

Sportklub Hafferde hatte Teutonia Weddersleben zu Gast. Mit einem zweifelhafte Ergebnis konnte Hafferde Sieger bleiben. Bis zur Halbzeit stand es 3:0 für den Gastgeber. Nach der Pause konnte Hafferde keine Heberleistung auch zahlenmäßig ausdrücken und den Zehnerhundert auf 10:1 stellen. Trotz der hohen Werbergezeiten die Weddersleber immer eifrig.

Burgund Halberstadt 1. gegen Sportfreunde Wernigerode 1. 1:3 (1:3). Das Spiel ist unter der höchsten Bodenbesessenheit des Tages. Den Wernigerodern war es möglich, in den ersten 15 Minuten 3 Tore zu schießen. Diese drei Tore waren nur durch den sehr schlechten Boden möglich, da der Torwart schwer vom Platz kam und nicht abwehren konnte. Der Burgunder Sturm versuchte, durch Fernschüsse zu Erfolgen zu kommen, aber nur einmal mußte der Gastgeber hinter sich greifen, um den Ball aus dem Tore zu holen. Bei 3:1 für Wernigerode ging es in die Pause. Bald nach Wiederanstoß kam es zum Spielabbruch, da der Platz in einem Zustande war, der ein Weiterpielen unmöglich machte. Gen. Hoffmeister-Oberlesben war dem Spiel ein guter Zeiter. Vorher spielten die zweiten Mannschaften beider Vereine. Hart ging das Spiel um die Punkte. Burgund hatte bis zur Halbzeit mit einem Tore die Führung. Gleich nach dem Wechsel erzielte Wernigerode den Gleichstand. Das ausgeglichene Spiel kroch auf beiden Seiten Torangelegenheiten, aber beide Hinterrangschaften arbeiteten unermüdet und ließen es zu keinem Erfolge kommen. Erst kurz vor Schluss kam Burgund durch den Wirtshüter zum 2. Tore, das ihnen den Sieg und die Punkte brachte.

In der zweiten Klasse fanden sich Altbrandesleben 1. und Turne Hornhausen 1. gegenüber. Hornhausen blieb mit dem hohen Punktabstand von 8:2 Sieger.
Untere Mannschaften: Sportklub Hafferde 2. gegen Teutonia Weddersleben 2. 6:4 (3:1).

Schwerathletik : Vogen : Artistik.

Oesterreichische Arbeiterathleten in Deutschland.
Der deutsche Arbeiter-Athletenbund hatte die Vödenmannschaft des Bundes der Arbeiterathletenvereine Österreichs zu zwei Kampfen im Ringen verpflichtet. Der erste Kampf stieg in Jülich in Bayern, den der frühere Bundesmeister Kraftsportklub Jülich mit 16:12 gewann. Der zweite Kampf fand in Wernigerode gegen den 1. Arbeiterathletenverein statt. Wernigerode unterlag gegen die starke österreichische Mannschaft mit 6:22 Punkten. Der Besuch in Jülich war mäßig, in Wernigerode wies die Veranstaltung über 1000 Zuschauer auf.

Ein Lob des Norwegers.

Der Bundesgarnist des deutschen Arbeiterathletenbundes, Wilhelm-Geppig, urteilt über die vor kurzen in Deutschland als Gast des Arbeiter-Athletenbundes gemeldete Vögenauswahlmannschaft des österreichischen Arbeiterathletenbundes. „Die Norweger sind lebendig in ihrem Kampf. Jedem ist jeder von ihnen willkommen. Sie sind gleich gut im Disanz wie im Ringkampf, haben Schlagkraft in beiden Armen, schlagen aus allen Lagen, bieten immer einen lebhaften bewegten Kampf und liberal erlassen sie durch ihre temperamentvolle Kampfesweise die Herzen der Zuschauer.“ 14.500 Zuschauer sahen



Die Norweger in Deutschland kämpfen. Ein Braunhühner waren es 3000 und 1500, in Hannover 1200, in Helmstedt 1200, in Bernburg 1500, in Aitzburen 1500, in Zwickau 2100 und in Riesa 2500. Mehr tausend die Veranstaltungsgewinne nicht lassen.

Turnen : Leichtathletik.

Die Leichtathleten in diesem Jahre.
Die Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und Sportbundes haben sehr viel vor. Zum größten sportlichen Ereignis wird zweifellos die Bundesmeisterschaft am 13. und 14. August in Dresden. Länderwettkämpfe sind vorgezogen am 21. August mit der Schweiz, dort, und wenn es die finanziellen Verhältnisse erlauben mit Norwegen in Deutschland. Die Leichtathleten des Kreises Brandenburg-Berlin werden am 9. und 10. Juli beim allgemeinen Kreis-Turn- und Sportfest zugleich vertreten sein, ebenso die Thüringer am 23. und 24. Juli beim thüringischen Kreis-Turn- und Sportfest in Nordhausen, und die ostpreussischen Leichtathleten beim allgemeinen Turn- und Sportfest des Kreises Danzig-Preußen. Leichtathletische Kreismeisterschaften führen Rheinland-Westfalen und die zwei österreichischen Kreise durch. Nordbayer hat Vereinswettkämpfe stattfinden. Württemberg hat ein Kreisportfest angelegt und Südbayern mittel

Kreiswettkämpfe und einen großen Straßenlauf. Am Provinz Sachsen-Anhalt-Braunschweig kommt ein Kreiswettkampftag der Bezirke zur Durchführung. Von den Bezirken der verschiedenen Kreise sind 181 Veranstaltungen festgelegt worden, die sich verteilen auf 15 Bezirkswettkämpfe mit einer Beteiligung von 34 Bezirken, 16 Stadtwettkämpfe mit einer Beteiligung von 43 Städten, 21 Bezirksportfeste, 16 Bezirksmeisterschaften, 15 Vereinswettkämpfe, 95 Stadt- und Straßenläufe. Hinzu kommen noch 163 Veranstaltungen von den Bezirken der Bezirke und eine noch größere Zahl Vereinsportfeste.

Radfahren.

Vom Sportbetrieb der Solidartät.

Durch die Statistik des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes Solidartät über das Jahr 1931 sind folgende Tatsachen festgelegt worden. Von den 5000 Ortsgruppen des Bundes besitzen 2320 Ortsgruppen 16.830 Sackmeißler und 1700 Einräder. Das sind zusammen 18.030 Räder für den Saalport, die einen Wert von 2.200.000 Mark haben. Bemerkenswert ist der Eier der Bundesmitglieder für ihren Saalport. Das kann man davon ersehen, daß trotz der Not unserer Zeit im Jahre 1931 von 190 Ortsgruppen 577 Freizeitsackmeißler, darunter 134 Freizeitsackmeißler und 13 Freizeitsackmeißler, gekauft wurden. Es ist in unserer Geschichte kein ein Wunder, daß die Funktionäre die Mühe nicht scheuten, die Summe zur Bezahlung der Saalfahrer in einem Jahre zusammenzubringen. Die bürgerlichen Radfahrerverbände erhalten große Geldpenden von Fabrikanten und anderen reichen Ökonomen. Trotz dieser Unterstellungen wird der Sportbetrieb der bürgerlichen Vereine immer schwächer, während der des Bundes Solidartät fortgesetzt leistungsfähiger wird. Das beweisen auch die folgenden Zahlen. Der Bund hat 1700 Radpolizisten, 7000 Radballspieler und 27.000 Reigenfahrer und Reigenführerinnen. Dies ist über allüber Sportler verteilt sich auf 2400 Ortsgruppen, von denen 2050 in Sälen üben müssen und nur 350 in Schutzhallen die Übungsstunden abhalten können. Zu dem Sport des Bahnmehrfahrers stellen 130 Ortsgruppen über 575 Fahrer. Am Julettagefahrern auf der Straße beteiligten sich von 865 Ortsgruppen 1700 Fahrer. Die Zahl der Bahnfahrer hat gegen 1930 zugenommen, die der Straßenfahrer ist etwas zurückgegangen. Für die Fernwandrader des Bundes haben 440 Ortsgruppen 2800 Freizeitsackmeißler und 450 Ortsgruppen 4000 Reigenfahrer geringe Vergütung vorgelesen. Auch hierüber zeigt sich Mut zur Opferbereitschaft in der Statistik. Radfahrer sind weiter, daß von 230 Ortsgruppen 2150 Fahrerinnen und Fahrer in Musikpendeln spielen. Durch das vorstehende Mitgeteilte wird ein glänzender Stand der härtesten Sparte der Arbeiterparteibewegung bewiesen.

Wo findet der Radfahrer Schutz und Hilfe?

Letzere Zeitung berichtet nur kurzum über die große Mitgliederzahl, den hohen Stand der Radfahrerpartien und den reichen Sportbetrieb des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes Solidartät. Radfahrer können wir bekanntmachen, was die große Sparte der Arbeiterparteiorganisationen für ihre radfahrenden Mitglieder im Jahre 1931 durch Schutz- und Hilfeleistungen leistete.

Der Bund hat jetzt bekanntlich 290.000 radfahrende Mitglieder. An Beiträgen werden erhoben von den Schülern wöchentlich 2 Pfg., von den Jugendlichen wöchentlich 3 Pfg., von den Vollmitgliedern wöchentlich 8 Pfg., von den Fernwandrädern 4 Pfg. Am vorigen Jahre hat der Bund radfahrenden Mitgliedern in 10.251 Fällen Schutz und Hilfe geboten durch die folgenden Leistungen an Unterhaltungen:

Radfahrer-Hilfsfahrt	in 341 Fällen	12.453.— M.
Radfahrer-Rechtschutz	in 343 Fällen	25.141.50 M.
Rechtschutz	in 514 Fällen	11.188.— M.
Erlaubnis gestohlener Räder	in 1000 Fällen	100.442.50 M.
Hilfsleistungen	in 1293 Fällen	41.080.— M.
Unfall (149.036 Kraftfahrzeuge)	in 6160 Fällen	270.285.— M.

Am Jahre 1931 zusammen in 10.251 Fällen 460.500.— M.

Am Jahre 1930 wurden 436.000.— M. an Radfahrer-Unterhaltungen ausbezahlt. Diese hohen Leistungen lassen erkennen, daß der Bund Solidartät nicht nur Tausenden seiner radfahrenden Mitglieder in vorübergehenden Notfällen wirksamste Hilfe bot, sondern auch, besonders in den Rechtschutz- und Hilfspendenzweigen, seiner Räder und deren Funktionäre vor lange dauernden Geldstrafen bewahrte. Alle Männer und Frauen des Arbeiterbundes, die das Fahrrad benutzen, haben Schutz und Hilfe in allen Fällen, die ihnen beim Gebrauch des Rades im heutigen Verkehrstrübel zufließen können, wenn sie dem Bunde Solidartät angehören. Wer sich diese Rechte sichert durch Beitritt zum Bunde, handelt gewissenshaft.

Notizen.

Deutsche Turnerschaft gegen Hindenburg, für Hitler!

Die Deutsche Turnerschaft heißt in Dornum-Stein 1. Ergründete ein Kreisrat, zu dessen Bau sie vom laudischen Staat 175.000 Mark Unterführung erhalten hat. Das Kreisrat ist im Reichspräsidentenwahlkampf in einer Zeit für die Wahlpropaganda für Hitler und gegen Hindenburg benutzt worden, durch die alle Hinweise auf ihre „unpolitische Neutralität“ widerlegt werden. An der in den Reichspräsidentenwahlkampf führenden Tür war eines der offiziellsten großen Wahlpropagandaorgane der Nationalsozialisten für Hitler sorgfältig angeordnet. Jeder, der an dieser Stelle am Haus vorbei oder in bester Weise hineinmüllte, sah es.

Sportgenosse Schreck spricht am Freitag im Stadtpark Alle Sportler müssen kommen!

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnement monatlich 1.80 Mark einschließlich Briefporto, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Gesendet wöchentlich ledigmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Dammplatz 48, Fernruf 2344. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Verantwortlich für Inhalt und Briefkasten: Kurt Weitenbach, für den letzten Teil Wilhelm Rinbermann, für Postamt und Inserate Karl Zreff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restkolonne 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebunden ist der bei Zahlung vorliegende letzte Furs. Für die Aufnahme von Anzeigen zu bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Dammplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Welfenpostamt Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Zeitungsbüro) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 63

Dienstag, den 15. März 1932

7. Jahrgang

Der erste Schlag.

Der zweite muß noch kräftiger werden.

Vorwärts zum Sieg!

Aufruf des Reichsbanners!

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold erläßt folgenden Aufruf:
Kameraden! Am ersten Wahlgang um die Präsidentschaft der deutschen Republik ist Hitler gescheitert. Wenig hat gekostet und Hindenburg war schon im ersten Wahlgang gewählt. Eine unerwartete Niederlage, eine Niederlage, die die politische Klugheit hat allen Gegnern der Demokratie eine schwere Niederlage bereitet. Der Nationalsozialismus hat seine Wahrscheinlichkeit verloren: Hitler wird nicht Reichspräsident. Für diese Tat wird Euch, Reichsbannerkameraden, die Geschichte dank wissen. In treuer Kameradschaft gedenken wir der Opfer, die dieser schwere Kampf von uns geordert hat. Der Gegner hat einen schweren Schlag erlitten, aber es ist noch nicht endgültig niedergebungen. Gänzlich ihm jetzt keine Ruhepause. Die erste Schlacht ist vorüber. Wir marschieren zur zweiten Schlacht. Unsere Parole: Vorwärts zum Sieg!

Das amtliche Resultat.

Auf Grund einiger Berichtigungen haben sich in den Zahlen der in der Reichspräsidentenwahl abgegebenen Stimmen kleine Veränderungen ergeben, die allerdings das Gesamtergebnis nicht beeinflussen.

Die Gesamtziffer der bei der Reichspräsidentenwahl abgegebenen gültigen Stimmen beträgt nach dem fertiggestellten vorläufigen amtlichen Ergebnis 37 660 394. Davon erstellten:

Duestenberg	2 577 876
Hindenburg	18 661 736
Hitler	11 338 571
Zehlmann	4 962 079
Winter	111 470
Un gültig	8 682

Zur absoluten Mehrheit fehlten Hindenburg 168 000 Stimmen! Die Wahlbeteiligung betrug ungefähr 87 Prozent. Hieron erstellten Duestenberg 6,8, Hindenburg 49,6, Hitler 30, Zehlmann 13,3 und Winter 0,3 Prozent.

Die gleichen Kandidaten im zweiten Wahlgang.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Hindenburg-Ausschuß gegenüber bereits erklärt, daß er auch im zweiten Wahlgang kandidieren werde. Das gleiche hat gestern schon von Hitler sein Münchener Schreibstube verstanden. Auch Zehlmann kandidiert wieder. Nur Duestenberg wird wohl ausbleiben, da Hugenberg schon verlustig mit seinem bedeutungslosen Stahlhelmklepper ein kleines Schadergeschäft zu machen. Die Stimmen des Landwehrmarschalschwindlers werden wohl gleichfalls Hitler zugute kommen. Gleich und gleich gesellt sich gern.

Nervenzusammenbruch Hitlers.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Hitler am Montag einen ziemlich schweren Nervenzusammenbruch erlitten hat, der von dauernden Weintränken begleitet war. Die von Hitler für Montag in dem Berliner Kurort Kaiserhof referierten neun Zimmer sind von ihm nicht bezogen worden. Der Berliner Gauführer Goebbelis ist am Montag-Morgen in Fluggewehr nach München gereist.

Makulatur.

Die nationalsozialistische Parteileitung hatte bestimmt an den Sieg Hitlers nicht etwa im zweiten (sondern im ersten) Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl gehopt und diese Hoffnung ihren Gauleitern in der bestimmten Form mitgeteilt. Die Folge war, daß von vielen Gauen bereits am Sonabend große Siegesplakate in Druck gegeben wurden. Die in Weimar bestellten Plakate trugen beispielsweise die feste Ueberschrift: „Unser Sieg“. Da aus dem Sieg eine Niederlage wurde, sind die Plakate inzwischen eingeklopft worden.

„Spätestens im Mai.“

Auf der Durchreise von Hannover nach Koburg besichtigte Hitler auch die verfallene Zitadelle in Steinfelden. Er erwähnte seine Absicht, sich in Gebuld zu fassen. „Spätestens im Mai habe er die Macht in Deutschland und dann würden die „Kampferboten“ SZL und SS dafür sorgen, daß ihm die Macht von niemandem wieder entzogen werde.“

Nach der Schlacht.

Die Schlacht ist geschlagen. Nun gilt es, das Schlachtfeld zu übersehen und die nächsten Kämpfe vorzubereiten. Der Kampf geht weiter. Am 10. April erfolgt der zweite entscheidende Wahlgang. Hindenburg kandidiert abermals, ebenso Hitler, ebenso Zehlmann. Es ist dieselbe Konstellation. Aber inzwischen hat der erste Wahlgang Klarheit über die Stärkeverhältnisse geschaffen.

Hinter der Nationalsozialistischen Partei hat bis zum 13. März ein großes Fragezeichen gehandelt. Die Zeitworte im Reich, in Hamburg, Mecklenburg und Slesien hatten die Nationalsozialistische Partei in reichend schneller Annahme gezeit. Ihre Stimmengemeine, namentlich in Slesien, waren fanatisch. Die Propaganda der Nationalsozialisten hat sich darauf gestützt, sie hat bemüht mit dem Anziehungsmoment der großen Zahl gearbeitet, indem sie sich bemühte, ihre Stärke in der Propaganda bis ins Maßlose zu steigern. Es erfolgte Prophezeie auf Prophezeie: von 13 Millionen Stimmen für Hitler bei der Reichspräsidentenwahl stiegen die Prophezeiungen auf 15, auf 18 Millionen Stimmen. Auf das große Fragezeichen hat nun die Wahl eine Antwort gegeben: 11,3 Millionen Stimmen. Es gibt doch eine Grenze der Vernunft gegen den politischen Raufsch, und die Aufschauung, daß Demokratie gleichbedeutend sei mit Demagogie, hat durch diese Wahl einen heißen Stoß erhalten. Diese 11,3 Millionen nationalsozialistischen Stimmen zeigen eine Partei von großer Stärke. Aber das „Gottesurteil“ gegen das System, das Hitler gegen die Demokratie ist ausgefallen. Das Ergebnis für die Nationalsozialisten war in keiner Hinsicht gut, daß die der SZL und der SS gegebene Parole: „Endgültig 9 Uhr“ 15 hätte in Kraft gesetzt werden können. Die Nationalsozialistische Partei, die Herr Goebbels vor die Alternative Sieg oder Untergang gestellt hatte, hat den Sieg, den sie erhoffte, nicht errungen. Es bleibt ihr nun nur, entweder „das System“ anzuerkennen oder sich zur Illegalität zu entschließen. Das „System“ anerkennen oder bedeutet, den Schlüsselrecht unter die Äuflionen der Anhänger ziehen! Inzwischen geschäftet sich Hitler so, als wären die Spieler noch nicht gefallen. Er hat eine bombastische Anfründung erlassen, in der aufs neue Schluß gemacht wird mit dem System, die paar fehlenden Millionen — es sind immerhin über 7 — spielen aus der Hindenburgfront herausgeriffen und Hitler im zweiten Wahlgang zum Reichspräsidenten gewählt wird. Das ist also eine neue Versträrkung auf das Dritte Reich, und es fragt sich nur, wie lange die Äuflionen der Mitläufer die Betroffungen von einem Termin auf den anderen übertragen! In Hessen und Hamburg hat sich jedenfalls gezeigt, daß die kleinen Demagogie der nationalsozialistischen Prophezeiungen ihre Grenze findet. In Slesien haben die Hindenburg-Parteien 70 000 Stimmen gewonnen, die Nationalsozialisten 11 000 verloren. In Hamburg haben die Hindenburg-Parteien um rund 100 000 Stimmen zugenommen gegenüber der Bürgerpartei, während die Nationalsozialisten 2000 Stimmen verloren haben. Hier zeigt sich bereits ein Uebersiedeln. Dieser Prozeß muß auf das ganze Reich übertragen werden. Es gilt für den zweiten Wahlgang, noch einmal alle Kraft zusammenzufassen, um eine zweite taute Dufche auf die Aspirationen des Faschismus niederprallen zu lassen!

Für Hugenberg bedeutet das Ergebnis des ersten Wahlganges eine außerordentlich schwere Niederlage. Die Kandidatur Duesterbergs hat sich als eine fälschliche Zählhandlung entpuppt. Die Stimmen, die auf Duestenberg entfallen sind, sind ohne Bedeutung. Sie bilden keineswegs, wie sich Hugenberg das vorgestellt hatte, das Jünglein an der Waage für den zweiten Wahlgang. Man hat deshalb auch in Lager Hugenbergs die Äuflion für den zweiten Wahlgang aufgegeben und erklärt rund herum, daß am Sieg Hindenburgs im zweiten Wahlgang nicht zu zweifeln sei. Hugenberg aber hat bereits wieder einen kleinen Handel in Vorschlag zu bringen: ein verfallenes andernes Geis soll den zweiten Wahlgang überflüssig machen, dafür soll der Reichstag aufgelöst werden, damit am 8. Mai Reichstagswahlen stattfinden können. Man sieht, der Silberludis ist billiger geworden. Vor dem ersten Wahlgang glaubte er seine Stimme verhandeln zu können gegen die Entlassung Brünings und die Auflösung des Reichstags. Jetzt hat er im Breite nachgegeben und fordert nur noch die Auflösung des Reichstags als Bezahlung für die Duestenberg-Stimmen. Aus dem Geschäft wird nichts zu werden, die dem ersten Grund, weil die 23 Millionen Duestenberg-Stimmen überhaupt nicht mehr wert sind. Hugenberg hat Hitler in den Rücken hineinkaminiert. Er hat ihn gezwungen, die wahre Stärke seiner Partei und die Grenzen ihrer Werbetraut aufzugeben. Aber bei diesem Manöver ist Hugenberg selbst am meisten hineingefallen! Jetzt bleibt ihm weiter nichts übrig, als Duesterbergs Stimmen Hitler zu schenken. Aber auch das wird Hitler nicht nützen.

Die Stimmenszahl der hinter der Kandidatur Hindenburg stehenden Parteien sind gegenüber der Reichstagswahl von 1930 um etwa 3 Millionen Stimmen zurückgegangen. Es erhebt sich die Frage: wer von diesen Parteien verliert und wieviel? Trägt die Sozialdemokratische Partei den Hauptverlust oder tragen ihn andere Parteien? Die Ueberprüfung der Ergebnisse in den Wahlkreisen zeigt, daß die Sozialdemokratie ihre Stärke behauptet hat. Das läßt sich vor allem in den Wahlkreisen überfliegen, in

Adolf, der Young-Sklave.

Er will nicht mehr zerreißen und auch die Notverordnungen sollen bleiben.

Die Nazis wollten ja ihr drittes Reich dadurch aufbauen, daß sie die jetzige Republik vollkommen über den Haufen schmeißen. Das verruchte „System“, das uns die Notverordnungen brachte und Damespian und Youngplan, wollten sie beseitigen. Seit Jahren kämpften sie mit der großen Klappe für dieses Ziel. Aber mitunter hat der Medegänger Adolf doch eine schwache Stunde. Dann läßt er sich als der kommende Mann, der die Stelle des ebenio reiblichen Vorgängers Wilhelm von Doorn, einnehmen wird. Dann gibt es „Audienzen“. Und dann vergißt Hitler sehr oft die Schranken, die er seit Jahren in die Welt schleudert und zeigt sich wahres Gesicht. Und dann ist er nicht mehr die reißende Fuchsbau, sondern ein kleines, zahnlos Schöpfhündchen. Dann gibt Adolf zu, daß er doch nicht alles im Handumdrehen anders machen kann, sondern das „System“ erst weiter führt. Am Freitag vor Hitler fu gnädig, dem amerikanischen Journalisten Knickerbocker von der „Newspost Evening Post“ ein Interview zu geben. Da erklärte er:

„Am Gegenatz zu der gegenwärtigen Regierung glaube ich, daß von dem Artikel 48 der Reichsverfassung nur dann Gebrauch gemacht werden darf, wenn tatsächlich eine nationale Notlage existiert und besondere Maßnahmen erforderlich macht. Nach meiner Auffassung würde ein solcher Fall z. B. gegeben sein, wenn der Verlust eines gewissen Landes zum Verfall gemacht werden sollte oder wenn die Polen in Deutschland eindringen würden. Ich werde keineswegs sofort die Notverordnungen der Regierung Brünning kündigend machen und ich werde ebensowenig sofort verkünden, daß nun der Vertrag von Versailles zerfallen werde. Die Notverordnungen (sowohl wie der Versailles Vertrag) haben Aufgaben geschaffen, die man einfach nicht abändern kann und die die Notverordnungen aufhebt und den Vertrag zertrümmert. Diese Verordnungen werden erst dann rückgängig gemacht werden, wenn wir wieder etwas geschaffen haben, was an ihre Stelle treten kann und der Versailles Ver-

trag wird dann erledigt sein, wenn auf einer neuen Konferenz an seiner Stelle ein anderer Vertrag abgeschlossen wird.“

Ma also, ist das nicht ganz vernünftig gesprochen. So denkt jeder Mensch, dessen Hirn noch klar ist. Aber dazu brauchen wir nicht Adolf aus der Tiefholzwinkel. Schade, daß dieses Interview Sonntag Hitler keine gut, wenn er sah, daß sich von dem ist, was ja gelegentlich heranzutommen.

4. April.

Donnerstags beschloß am 4. April festzuhalten, unter anderem, daß Interesse der Wirtschaft der Polizei nicht in den Vordergrund zu rücken. Die Beschlüsse, den Wählern 1000 festzusetzen, wurde durch die Es ist eine Berordung, die die preussische Reichstagswahl in Zukunft immer sein, zumal die Zahl gemacht ist.

aufgehoben. In dem am Sonabend erhobte Warnung aufgehoben, tag wieder einmal in vorbildlicher Weise ihre Pflicht getan.

